

Er scheint täglich nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 80 Pf. vierteljährlich 1.80 Mk. jährlich 3.60 Mk. Durch die Post bezogen 1.80 Mk. exkl. Verlagsgeb.

Die Neue Welt (Unterhaltungsbeilage) durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 Pf. vierteljährlich 30 Pf.

Kastellan Nr. 1047
Erlangen-Abteilung
Volkshaus Halle



Infektionsgeblüt beträgt für die 6 größten Städte für jeden Raum 20 Pf. für Wohnräume. Parteilos-Verkehrsförderungsgesellschaft. Im erhaltenden Geiz kostet die Bille 7 Pfennig.

Interests für die 1000 Nummer müssen (jährlich) bis zum 1. März bei Kapitalgebern eingetragten sein.

Ertragungen in die **Verwaltungskasse**.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Harz 42/43.

Koloniale Blutfeuern.

Nach ist der Etat im Reichstage nicht eingebracht, und es heißt, seine Beratung solle überhaupt erst nach den Weihnachtstagen begonnen werden. Vor dem Reichstagsbeginn nimmt aber jetzt der preussische große Generalstab das Wort, um dem Reichstag mitzutheilen, daß der Krieg in Südwestafrika nach keineswegs zum Abschluß gebracht sei. Der endgültige Abschluß sei aber durchaus erforderlich, sowohl im Interesse des deutschen Ansehens als auch aus militärischen Gründen. Wollte man unter den jetzigen Umständen den Krieg für beendet erklären und — vielleicht unter vorläufiger Aufgabe einiger besonders gefährdeter vorgeschobener Posten des Südens — zur Stationierung übergehen, so wäre in einiger Zeit ein neues Ausbrechen des Aufstandes sicher zu erwarten. Die zahlreichen zurzeit auf englischen Gebiete befindlichen Potentaten, vielleicht auch Moronga (1), würden nach dem freigebliebenen deutschen Schutzbereite zurückkehren. Im Verein mit den dort noch im Felde stehenden sich keineswegs für befestigten Bänden können sie bald zu solcher Stärke anwachsen, daß sie sogar wieder zum Angriff vorgehen könnten. Das Ende dieser generalstabsförmigen Jeremiade ist, daß der Bau der Wästenbahn **Rubub-Keetmanshoop** als unbedingtes Erfordernis zur Beendigung des Krieges hingestellt wird. Denn wenn sich auch die Potentaten vor Beendigung des Bahnbauwerkes ergeben sollten, würde auch dann noch eine härtere Besetzung des Südens notwendig sein, um einen neuen Ausbruch der aus dem Kapland zurückkehrenden Potentaten zu verhindern.

Krieg selbst dauern sehen möchte, begegnet er durch die angenehme Vorhersage, daß ja auch nach Beendigung des Krieges eine harte militärische Besetzung notwendig sein würde. Das heißt dann das augenscheinliche Defizit der deutsch-afrikanischen Kolonialwirtschaft zu einem erheblichen, dauernden Defizit machen.

In der national-liberalen Nationalzeitung war bekanntlich vor ein paar Tagen zu lesen, daß die national-liberale Reichstagsfraktion, in eine ganze Veranlassung absteigend, würde, wollte sie diesem Wästen noch einen Vorrat bewilligen. Im Frühjahr haben die National-liberalen zu ihrer Minderheit gehört, die für die Wästenbau Rubub-Keetmanshoop eintrat. Würde sie jetzt zu den 9 in Frage übergehen, so bliebe für das Projekt höchstens die kleine Minderheit der beiden konservativen Fraktionen. Welt eher aber als ein Unfall der National-liberalen nach links ist ein Zentrumsumfall nach rechts zu erwarten und Herr von Delming wird sich höchlich freuen dürfen, daß die Schwarzen in Europa viel verlässlichere Gegegnen seien als die Schwarzen in Afrika und daß es leichter ist mit dem deutschen Reichstag fertig zu werden als mit dem Gontentotten.

denen die Gemächlichkeit seiner Gegenstandsbaten durchgebracht hat, ein wahrer Lohn auf die Wahlsicherheit und zur Kassation der Wahl führen müßten, wenn in der Weichheit noch ein Punkt, wir wollen nicht sagen von Gerechtigkeitsgefühl, sondern von Schamgefühl vorhanden wäre. Dem halben Dreißiger von Kangel, Reichthum und Freiheit hat Wiltberger seine Wahl zu verdanken. Die freisinnigen Redner Dr. Müller-Meinigen und Bumenthal gestellten mit Schärfe den Wahlstand und selbst der Müller aus Sagan gab seinem zentrumsfraktionären Herzen einen Stoß und fand frischer Rede. In vortrefflicher Rede brachte Herr Richard Fricker der bürgerlichen Fraktion Rede, während die im Journalismus schwebenden Zentrumredner von ihren junterlichen Bundes- und Bundesfreunden Bestand erhielten. Die National-liberalen, die auf Hoffmanns Wink für die Wahl des Wästenweg gestimmt hatten, stimmten diesmal mit der Fraktion, doch wurde mit einer Majorität von 15 Stimmen die Gültigkeitserklärung beschlossen — Am Sonnabend beginnt die Sitzung schon um 11 Uhr. Weitere Wahlprüfungen stehen auf der Tagesordnung; außerdem kleinere Vorlagen.

Die verkonfizierte Drehscheibe.

Während der namentlichen Abkündigung, in der die Reichstagsmehrheit ihr Siegel unter dem Kaiserlichen Wahlwandel legte, mit anderen Worten die „Wahl“ des Herrn Wästenweg bedingte, passierte folgendes niedliche Geschehen: Ein national-liberaler Parteigenosse, der sich ein Dutzend von sogenannten Liberalismus glücklich in seine alten Tage herübergerettet hat (was ihn aber nicht hindert, daß er freizeitlebend der Volksrecht die meisten Handlungswörter zu leisten), war sich angesichts der Malversation zu dem herrlichen Geschäftsauf ein roten Kästchen abzugeben, d. h. gegen die Gültigkeitserklärung zu stimmen. Der Anblick des herrlichen Geistes erweckte ungewohnte Mitleidfälle in der Brust eines anderen National-liberalen, den einmal die Freisinnigen in den bösen Verstand brachten, Republikaner zu sein; er lebt und wirkt nämlich in einem Staate, der sich Republik nennt, aber durch Wahlrechtsveränderungen dafür gesorgt hat, im reaktionären Stränge der deutschen Vaterländer nicht weiter aufzulösen. Mit der Langsamkeit, mit der ein schwergefügter Einfuß sich in die Tat umsetzt, langte besagter Republikaner ebenfalls nach einem roten Zettel. Noch aber hatten die ägernden Finger nicht das Ding mit der ominösen Farbe erreicht, als sie auch schon wieder zurückzudenken und sich einen blauen Einhaltungsstempel zuwandten. Aber bevor dieser Zettel den Weg aus den Händen des Inhabers in die Tiefen der Urne antreten konnte, erlöste der gebieterrische Jure eines national-liberalen Parteigenossen, dem man früher nachsagte, daß er sozialistisch seine Wästen besitze: „Wästen! Wästen! und richtig wurde der blaue Einhaltungsstempel gegen einen weißen Zettel umgewandelt. Es war der wieder deutsche Volkserlöser in wenigen Augenblicken alle Farben der französischen Tricolore durchgegangen. Ein frohes Farbenpiel!

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 17. November 1906.

Im Reichstage.

hat der Bloß von Junkern und Pfaffen, wie es scheint, die Absicht, eine wahre parlamentarische Schwendensherrschaft zu etablieren. Der Verhinderung der Wahl der Junkergesonnen Dietrich und Wästenweg, die am Eingang der Freitagssitzung in namentlicher Abkündigung erfolgte, ließ er in derselben Sitzung die Gültigkeitserklärung der Wahl des Wästenweges Wiltberger folgen. Besagter Wiltberger ist gegen den Prinzen Alexander Hohenzollern gemäßigt worden. Wir haben gar keinen Grund, für Grolowig's Sohn eine Lanze zu brechen; das hindert uns aber nicht, festzustellen, daß die Wästen, mit

Der Holzhändler.

Roman von Max Kreyer.

Im Augenblick dachte er darüber nach. Merkwürdig, daß dieser brave Kerl gerade diesen Jodeler habe. Wenn er rechnete es ihm als solchen an, weil er mit diesen treuen Wästen in ein paar Jahre tot sei.

„Wenn Sie noch wie damals der Spitzbube halb gerissen wurde, der Wästen von hinten über den Kopf gelassen war, um den Kopf in einen Weich abzuschießen? Der hätte genug bekommen sein Lebenlang.“

Wästen nickte, meinte aber nicht, daß er fast hoffe, niemals in eine „ähnliche Verlegenheit“ zu kommen. Die Humbe worden ja erst während des Krieges, und wenn er möglichen konnte, dann befand sie sich bereits an der Seite. Im über den sei er verpflichtet geworden; er habe sich seinen Lebensunterhalt bei sich. Dann, wenn er sich, hoch ihm durch Zufall mal in eine Besette an den Stragen ginge, dann würde er sich schon seiner Haut wehren. Und das würde ihm wohl auch sein Herr Chef nicht übelnehmen.

Düters lachte kurz auf. Es war ein seltsames Lachen, grauam und höhnlich. „Das Spiel mit dem Wästen sollten Sie sein lassen, es kommt dabei manchmal ganz anders, als man glaubt.“ Lachen Sie mir nur Gütig. Ich habe, denn dem Wästen hoff ich noch mal das Gnadendort zu geben.

Als beide dann der Dampfgeschleife einen Besuch abgibteten, hatten in der drei Etagen in Bewegung waren, um bereits tüchtig Wästenverrat zu schneiden, und nun den Weg um einen Schuppen nahmen, in dem Wästen sich lagerte, erholte sich seinen Mann aus der verangenehten Lage, der sich die Zeit damit vertrieb, auf- und abzulaufen und sich die Hände warm zu schlagen.

Wästen, den Kerl hatte er ganz verfallen gehabt. Auch Wästen hatte sich seine nicht mehr erinnern, der nun aber doch darauf zu sprechen kam und fragte, ob denn Düters diesen seinen Mann aus der verangenehten Lage, der sich die Zeit damit vertrieb, auf- und abzulaufen und sich die Hände warm zu schlagen.

„Düters begann der Wästen sofort, indem er seinen Kopf ab-

gab und in der Hand hielt. „Ja hab' den Herrn Kommerzienrat als Empfehlung angesehen, aber der Herr da empfahl mir gleich wieder die irische Luft. Und da da dein bei der Schöneide wollte sie noch nicht von mir wissen. Und du hab' ist mir allemals die Knochen in diesen warm gemacht. Mit der Luft.“ Er lachte immer noch müde vor im Hofhof, denn auch nicht mehr so wie die letzte Nacht. Der Herr Kommerzienrat sind hoffentlich ist nach Hause gekommen. Ich habe auch ganz gut gesehen. Der Kerl, was mir der Herr Kommerzienrat gesehen — bei hab' ist wirklich keine Zeit.“

„Recht, was fällt Ihnen ein, solchen Ton zu führen?“ schauus er im Wästen an. Düters aber fuhr mit einer Handbewegung nach unten und gab dem Wästen mit wenigen Worten die Auskunft.

„Sie wollen also wirklich arbeiten und wieder ein anständiger Mensch werden?“ fragte er, wobei er an die merkwürdige Szene im Tiergarten dachte. „Jetzt, am Tage, im hellen Lichte der Sonne, die sich wieder leuchtend durch die Schneeflocken am Himmel dahin geschoben hat, ersehen diese Kommerzienrat noch immer ein und verkommen. Und hoch lag in dem weiterem Gesicht, trotz der tiefen Kälte, die die Raschleiten des Lebens hineingezeichnet hat, ein gewisser gemütlicher, vertrauensvoller Zug, der Düters, dem großen Wästenfänger, nicht entging.“

„Alles will ich arbeiten, Herr Kommerzienrat. Ja hätte am liebsten gleich Schnee festschöpfen, aber ich hatte keine Schippe mit. Ich hab' mir noch schon tolleren lassen. Prosper mußte bekommen, sagte ich mir.“

Er hielt noch immer den schmutzigen Deckel in der Hand, den ihm nun Düters wieder aufgeben ließ. Der gute Humor des es war, der mehr nach Unwissenheit als nach Unbedachtetheit klang, machte ihm Spaß. „Wie heißen Sie denn?“

„Ich heiße Prosper.“ Herr Kommerzienrat; aber nicht einer von den Kommerzienrat, die der Reichshof, denn bei ich ne bei der Seite, die machen lange Finger, um so was ist mich mein Fall. Ich in der Hand. Wenn ich auch mal...“

„Schon gut, schon gut.“ fiel ihm Düters ins Wort, der sein Jögern bemerkte, das von einem hochfahrenden Wästen auf Wästen begleitet war. Die Angelegenheit war doch ins Bene gekommen. Kommerzienrat soll vorläufig mit Schneeflocken beschäftigt werden und dafür jeden Tag drei Mark erhalten, die er gegen-

ausgeschüttet bekomme. Das war nach Düters Ansicht das aller Reichste; derartige Leute als Tagelöhner zu beschäftigen. So konnten sie einen nicht nachlässigen, bekamen nur Geld, wenn sie arbeiteten, und es lag dann an ihnen, ob sie ausbilden wollten, um fest angeheilt zu werden.

„Sehen Sie, Wästen, da haben Sie mein Prinzip“, sagte Düters dann, als er seinen Hut abnahm. „Ich habe mit dem Kommerzienrat wieder erachtet, wie vorher, mit einer Schaufel bekommen, sich bemühte, den Schnee richtig und links belagte zu schütten. Mein Leben war bisher ein viel erlebtes, als das unserer beiden Hunde, denn die e hatten immer reichliche Nahrung und ihr warmes Stöckchen. Ich hoffe, daß er mir dankbar sein wird, und daß wir ihn dauernd hier auf dem Hofe behalten können. Die Wästen Sie Pan und Gütig eben; dann werden Sie die beste Freude haben, die ich in diesen Wästen darüber empfinde, diesem Unglücklichen den Glauben wiedergegeben zu haben.“

„Wenn er nur nicht wieder rückfällig wird, Herr Düters“, wandte Wästen unglücklich ein. „Dann wird er doch wieder ins Stütchen kommen.“

„Er hat nur aus Temperament geübt. Und aus Temperament läßt man nur einmal. Berstehen Sie, lieber Wästen, nur einmal.“

„Er sagte das mit so großer Bestimmtheit, als gäbe es gegen diese Welt überhaupt keinen Widerspruch. Wästen mochte auch seinen Hofchen, denn schließlich war ihm auch die Sache zu unbedeutend, um sich darüber den Kopf zu zerbrechen. Das eine jedoch erlöste ihn, etwas verändernd: daß sein Chef sich mitten in der Nacht auf der Straße mit einem dreierlei Hundstamm überhaupt in ein Gespräch hatte einlassen können.“

Wästen trat dann immer noch einmal auf Düters auf. „Ja werde mir die Ihre Wästen geben, Ihre Zurückhaltung es erlangen, Herr Rat“, räumte er ihm zu, aber lag an die Seite des Herrn Wästen er nicht, was er verbrochen habe. Jedes Brauch ist ja nicht zu wissen. Er ist doch ein mal mein brüderlicher Herr.“

Wästen, welcher sich nicht mehr so wie damals, denn er hat e Wästen bereits von allem unterrichtet, wogu er sich verpflichtet fühlte. Er hielt es für das Beste, seine Antwort zu geben. „Am Sie nur Ihre Schuldigkeit, laute er kurz-

Der Kaiser

hat sich noch immer nicht entschließen können, einen neuen preussischen Landwirtschaftsminister zu ernennen. Infolgedessen bleibt die sozialdemokratische Interpellation wegen der Fleischnot im Reichstage unbeantwortet. Infolgedessen weiß das deutsche Volk noch immer nicht, ob es von der Regierung auch nur die oberflächlichsten Maßnahmen zur Beseitigung seiner Notlage erwarten darf. Der Kaiser befand sich am letzten Donnerstag als Gast des Fürsten v. Fürstberg auf der Fuchsjagd in Donauhofing.

Zum Jubiläum der Novemberbotschaft

Schreibt die Kreuzzeitung: „Doch ist es in dem Dokument (der Botschaft vom 17. November 1881), die Geltung der sozialen Schäden werden nicht an sich selbst im Wege der Restriktion sozialdemokratischer Ausschreitungen zu suchen sein, so ist damit gesagt, daß eine weitergehende Beseitigung für die Arbeitermoralität mit der Beseitigung der Sozialdemokratie durch staatliche Machtmittel verbunden sein müsse. Auf diesen Kampf zu verzichten, haben damals weder der Kaiser noch der Kanzler beabsichtigt. Die stillschweigende Voraussetzung der Botschaft war das Fortbestehen des Sozialistengesetzes. Man hat die beabsichtigte Wirkung dieses Gesetzes, die unserer Meinung nach nicht ausbleiben konnte, nicht abgewartet. Ferner bemerkt sich das Jubelblatt darüber, daß auch die „andere Voraussetzung“ der kaiserlichen Botschaft beseitigt worden sei, nach der die Ausgaben für die sozialpolitischen Gesetze durch die Eröffnung ergiebiger Einnahmequellen durch indirekte Besteuerungen gedeckt werden sollten, namentlich durch ein Tabakmonopol und eine härtere Besteuerung der Grundbesitzer.“

Sozialistengesetz und Entlassung der Unternehmer durch neue Volksgesetze — das ist es also, was der Kreuzzeitung fehlt, um das Jubiläumsgedächtnis des sozialen Königtums in seiner Freude genießen zu können. Sie ist wenigstens aufschriege über manche sozialpolitischen Prozeduren, sie weiß besser als sie, worauf es am 17. November 1881 eigentlich ankam.

Eine Sturmwarnung

Alle jene Volkserreiter, die im Jahre 1902 entgegen dem Willen des allergrößten Teils des deutschen Volkes den wahnwitzigen Jollitarz zustande gebracht haben, können jetzt ihn und wider gegen die Sozialdemokratie und sagen: „Da seht ihr, jetzt ist dieser Jollitarz in Kraft, der die deutsche Industrie so sehr schädigen soll und trotzdem steht das ganze Erwerbsleben gegenwärtig auf einer Höhe wie nie zuvor!“ Darauf gibt ein hervorragender Erporteur im Konfektionszweig folgende treffende Antwort:

„Über trotz der geschichtlich günstigen Konjunktur, die in Deutschland herrscht, muß ich die Zeiten als anormal, als nicht gesunde bezeichnen und der Richtung, der sie kommen muß, ist nur der Weg der Sozialdemokratie. Der Inlandsbedarf ist gänzlich ist wie ungewöhnlich, kommen wir über alle Schwierigkeiten leichter hinweg, aber wenn dieser nachläßt, wenn mir erst wieder gezeugt wird, unsere Industrie produkte auch wieder mehr ins Ausland abzuliefern, dann werden wir erst die Wirkung unserer Handelspolitik, unserer Handelsverträge, unserer ganzen Zollgesetzgebung zu spüren bekommen.“

Ein Wort des Königs von Dänemark. Als Friedrich II. von Preußen seinen König in Berlin hielt und die Waise des Volkes ihm mit lauten Rufem umdrängte, sprachen einige Hölflinge ihr Entzücken aus über den glänzenden Empfang, den die Bevölkerung der Hauptstadt ihrem geliebten König bereite. Friedrich aber, der von seinem Freunde Voltaire immerhin einiges gelernt hatte, sagte zu einem der stauenden Hölflinge: „Sei! Er einen bunten Affen auf's Pferd, so werden sie auch da sein und hoch rufen.“

Ein ähnliches Wort wird jetzt dem König von Dänemark nachgeredet, der am nächsten Montag mit seinem Gefolge in Berlin feierlich eingehen soll. Als ihm nämlich der deutsche Gesandte von der angeleglichen Freude sprach, mit der die Berliner seinem bevorstehenden Besuch entgegenzögen, soll er geantwortet haben: „Nebenfalls würden sich diese armen Leute noch viel mehr freuen, wenn an meiner Stelle eine Herde dänischer Rindviecher durch das Brandenburger Tor eingedrungen würde.“ Da wir am Koppenhagener Hofe keinen besonderen Berichtserstatter haben, können wir nicht kontrollieren, ob diese Ausrufung, die ein hohes Maß politischer Einsicht verraten würde, wirklich gefallen ist. Aber das sie ihrem Inhalt nach richtig ist, können wir mit gutem Gewissen bestätigen.

Wen deutsche Bürger ehren. Die Vertreter des Episcopatums in Dresden haben dem edlen Crispin, dem ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten, ein Denkmal gesetzt. Unser Dresdener Parteiblatz hat diese feilschänderische Ehrung eines notorischen Lügners durch deutsche Bürger gebührend gekennzeichnet. Ein Parteigenosse schreibt der Sächsischen Arbeiterzeitung in dieser Angelegenheit:

„Sie haben den Lebensgang dieses Greymannes (Crispin) nicht zu hoch geschätzt. In seinen letzten Lebensjahren war Crispin der bestechlichste Mann seines Vaterlandes. Bei der bürgerlichen Demokratie (Republikanern) wegen seines Alters, da er als Vorkämpfer von Garibaldi schließlich Monarchist geworden war, bei dem Proletariat aber wegen seiner brutalen Regierungsmethode da er, wie schon bemerkt

„Müder und Lethargischer“ heißt dieses neue Kapitel aus meinem Leben,“ wieder dann kein Gefallen, die er von Mordelei begleitet, wieder aber Strafe zuzieht. Einer tat dem andern gutes, ohne daß dieser andere wußte, was in der Seele des einen vorging. Er wollte sich einreden, daß sein Wohlwollensgefühl ihn veranlaßt habe, diesen für bestimmten direkt von der Strafe in seinen Volkstod zu führen, aber es gelang ihm nicht. Es war auch nicht anders, ein gewisses Gefühl innerer Zugehörigkeit zu diesem Menschen, das nicht nach Ständesunterschied trante, sondern sich von derselben störmischen Leidenschaft angesogen fühlte.

Er hätte leben dürfen. Der schwere, vielschneidende Willen des Dulders endlich gepaart mit einem Lappen. Die Welt sah wenigstens Mitleidens für einen Lumpen an. Aber die Welt mußte nicht verstehen, daß dieser Lumpen ein so großes Geheimnis in sich barg, daß er nicht nur durch die Welt, sondern auch durch die Welt der Welt zu gehen vermochte. Das ganze rege Leben der bestimmten Mitgefühl wurde in der Vorstadt begann sich wie mit einem Taubenschlag zu erlösen. Gütige Menschen, wohin man blickte, „Ach dem Konrad“ rief Dulders dem Richter zu. In Gedanken verlor man betrauerte er geschicklich Häupter und Menschen.

„Unter dem Geige die Weite der Danzigerstraße gellend drösel an. Ein halbes Duzend Fabrikten leben sich hässlich aneinander ebenfalls ihre langgezogenen Pfeile erheben. Auf der andern Seite der Straße erhebt sich ein schwarzer Stom aus letzter hat Ufer entlang. Das ganze rege Leben der bestimmten Mitgefühl wurde in der Vorstadt begann sich wie mit einem Taubenschlag zu erlösen. Gütige Menschen, wohin man blickte, „Ach dem Konrad“ rief Dulders dem Richter zu. In Gedanken verlor man betrauerte er geschicklich Häupter und Menschen.“

wurde, nach Bismarcks Planer regieren wollte. So macht Crispin, Bismarck (Bismarck) auch in Sozialpolitik. Im Jahre 1894 vom König Humbert in Begleitung Crispin zur Eröffnung der Gewerbeausstellung nach Mailand. Humbert posierte im ersten Wagen unter Beifallsrufen der Menge die Wagen, als aber in zweiten Wagen Crispin Crispin in Sicht kam, brach ein Sturm los, wie ihn Mailand selten sah. Rufe wie: „Dieb, Vandalen, Verbrecher, Lump usw.“ klangen nur so über den Ehrenmann, dabei war man Dred, Kretz und andere Dinge in seinen Wagen und schließlich war man ihm nicht am Demolage noch einen festesten Grund in das Gesicht Crispin erlösen nicht zur Eröffnung der Ausstellung, sondern verständig in einer Viertelstunde innerhalb einer Stunde aus Mailand, da schließlich noch riesige Straßendemonstrationen entstanden. Crispin hat auch außerdem noch die Dank von Neapel um eine Millionenumme gebracht. So sieht der Mann aus, dem in Dresden deutliches Bürgerturn ein Denkmal gesetzt hat.

Ein Schreckenurteil. Vor der Strafkammer in Verden hatten sich dieser Tage sechs junge (18—20 Jahre alte) Burshen zu verantworten, die in der Nacht vom 2. September dieses Jahres den Genobarmen- u. Wachtmeister Klette in Wilm überfallen und verprügelt. Das Urteil lautete gegen den Arbeiter Franz auf vier Jahre Gefängnis, gegen den Maurer Hoffmeister auf drei Jahre u. d. d. u. Die weiteren vier Angeklagten wurden freigesprochen. Der Herr Genobarmen-Wachtmeister wird mit dem Urteil zufrieden sein.

Inselnd.

Schweiz. Deutsche Polizeipisthel. Das Richter Volkrecht veröffentlicht folgende Notiz: „Ein Polizeipisthel. Ein . . . Polizeipisthel ist ein junger Paul Belsa alias Paul v. Jaleski, geboren den 13. Januar 1880, von Nöbberg in Oberschlesien. Dieser . . . sichlich sich zu russischen Revolutionären ein, ließ sich von denselben unterstützen, spielte sich als Revolutionär auf und trieb nebenbei sein schmutziges Geschäft. In einer gerichtlichen Untersuchung sagte Belsa alias v. Jaleski folgendes aus: „Ich gebe zu, daß ich von dem deutschen Konsulat in Zürich für die Verteilungen und die Aufsicht etwas bekommen habe. In einer Weise habe ich mit der Organisation ein Doppelpiel getrieben. Im Auftrage des französischen Konsulats gab ich vier Personen an, die nach Paris abgereist sind; ich habe sie beobachtet und nach Paris geschickt. Ich gab dem Konsulat schriftlichen Bericht über die vier Personen, ich hatte auch Entschädigung bekommen. Ich sollte vier Personen, die einen Bombenattentat von Paris nach Russland durchzuführen mußten, beobachten, und ich gab dem französischen Konsulat deren Namen an.“ Das deutsche Konsulat hat also seine Hände im Spiel. Man sieht, selbst darin verfuhr Deutschland Russland gleichkommen.“

Frankreich. Der gesetzliche Bedienstentag. Das Geiz Willard-Gollard befruchtete sich befanntlich auf die Frauen- und Kinderarbeit. Die Maximalarbeitszeit für Frauen und Jugendlichen wurde durch das genannte Gesetz zunächst auf 11 Stunden, nach 2 Jahren auf 10½ und nach vier Jahren auf 10 Stunden festgesetzt. In den sogenannten „gewöhnlichen Betrieben“, d. h. in solchen, wo neben Frauen und Jugendlichen auch ermahnte männliche Arbeiter tätig sind, haben die obigen Bestimmungen auch für diese Geltung. Dieses Gesetz hat mancherlei Unannehmlichkeiten im Gefolge gehabt. Die Unternehmer suchten es zunächst zu umgehen, indem sie die Ermahnten von den durch das Gesetz geschützten Kategorien trennten, sie in besonderen Häusern oder Werkstätten unterbrachten und nun behaupteten, daß dann das Gesetz auf die Ermahnten nicht mehr anwendbar sei, weil die betreffenden Arbeiter ja nicht mehr in dem gleichen Betriebe tätig seien. Die Gerichte entschieden gegen sie. Auch sonst wurden allerdings Durchsicherungen verübt. Dort, wo es nicht gelang, das Gesetz zu umgehen, trat eine andere die Industrie schädigende Wirkung ein. Viele Unternehmer nahmen Jugendliche oder Frauen nicht mehr in Arbeit. Die Kontrolle über die Durchführung des Gesetzes ist natürlich auch sehr erschwert, solange nur ein Teil der Arbeiter dem Geetze unterstellt ist. Alle diese Erfahrungen drängen dahin, das Gesetz zu verallgemeinern und so hat denn die parlamentarische Kommission für Arbeiterangelegenheiten am 1. März im Senat den Antrag gestellt, das Maximalarbeitsgesetz zunächst 11 Stunden, nach Ablauf von 2 Jahren aber nur noch 10 Stunden betragen. Derselben Betrieben, für die eine gesetzliche Befreiung der Arbeitszeit bisher noch garnicht besteht, soll nach Ablauf von 4 Jahren und zwar in zwei Etappen ebenfalls dem Bestimmungstages unterworfen werden. Erlangt dieses Projekt Gesetzeskraft, dann hat die Republik Frankreich das deutsche Reich, das „Reich der Sozialreform“, auf diesem Gebiete des Arbeiterschutzes weit überflügelt.

Belgien. Die sozialistische Kammer-Fraktion hat beschloffen, in der Kammer folgende Interpellationen und Anträge einzubringen: Ein Gesetz betreffend die Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts im Mannen- und Weiblichen; Antrag auf sofortige Distanzierung der Gefangenenträger während der gesetzlichen Verurteilung der Arbeitszeit; Antrag das gesetzliche Alter für die gemeindliche Tätigkeit der Kinder von 12 auf 14 Jahre festzusetzen; Antrag auf Befreiung des § 310 des Strafgesetzbuches (dieser Paragraph bezieht sich ungefähr mit unferem § 153 der Gewerbeordnung); Interpellation über die Verabfolgung von Bergwerks-Konzeptionen in den neunbedekten Kohlengebieten der Campine. Die Angelegenheit der Kohlenlager der Campine bedeutet einen geradezu ungeheuren Skandal. Diese reichen Kohlenlager wurden befanntlich erst vor einigen Jahren entdeckt. Unsere Genossen in der belgischen Kammer erhoben sofort die Forderung, daß der Staat die aufgefundenen Reichthümer im Interesse der Allgemeinheit ausbeuten soll. Sie arbeiteten einen Gesetzesentwurf aus, der eine Aenderung des bestehenden Berggesetzes bringt. Das Ministerium aber kimmerte sich hierum nicht, sondern hat bereits Tausende von Hektar Land an große Finanziers und große Industrielle abgegeben. Durch Verleitung der Bergbesitzer erschienen diese das Gebiet, die Entdeckung der Erde, die Kohlenlager und Tausende von fleißigen Arbeitsskizzen zu ihrem eigenen persönlichen Nutzen zu Tage werden zu lassen. Ob das Parlament noch im Stande ist, diese Forderung zu erfüllen, die genügende Kraft entfaltet, dies zu verhindern, steht sehr dahin. Es ist zweifelhaft, ob unsere Genossen aus dem Reichen der bürgerlichen Demokratie genügende Unterstützung finden werden.

Zur Revolution in Russland.

Zur Wahlversammlung. Regierung und Parteien haben schon seit längerer Zeit ihre Botenstellungen zur Dummheit bekommen. Je näher man der Wahlzeit herantritt, desto intensiver werden die Bestrebungen. Die Regierungsgewalten sind

natürlich eifrig bemüht, die Wahlvorbereitungen der Oppositionen hat bester Kräfte zu hindern. Das Ministerium des Innern hat den Gouverneuren jetzt bekannt gegeben: der verstärkte und außerordentliche Schutz und der Kriegszustand sollen keinen Einfluß ausüben auf die Wahlorganisation, welche die gesetzlich legalisierten Parteien und Verbände betreiben werden. Dagegen soll die Agitationstätigkeit der nicht legalisierten Parteien der durch die Gesetze vorgesehenen Verfassung unterworfen werden. Drei Erfolge wird die Regierung damit nicht haben, wie die Nachrichten aus Russland zeigen, daß die nicht legalisierten Parteien dennoch den Kampf aufnehmen werden. Besonders ist die russische Sozialdemokratie, welche besonders ihre weitere Agitation ausübt. In allen Gebieten entstehen Wahlkommissionen, Kandidaten werden aufgestellt und so fort. Freilich ist die Arbeit keine leichte und viele Sozialdemokraten werden auch in den Gefängnissen und in Sibirien über das Wahlrecht der Russen nachdenken können, aber trotzdem können sich immer wieder neue Kämpfer. Der Krieg geht solange zum Vollen, bis er bricht, das wird die russische Regierung auch einmal erfahren!

Die neue Antiseie unglücklich! In der Reichsliste wird Professor Friedmann nach, daß gemäß dem genauen Wortlaut der bestehenden Gesetze eine Antiseie für Russland keine bindende Kraft haben kann, die nicht der Reichsduma und dem Reichsrat vorgelegen hat. Nur eine im Kriegsfalle abgeschlossene Militärantiseie ist hieroben angenommen. Die künftige Duma wird nach dem genauen Wortlaut des Gesetzes alle in der Zwischenzeit vorgenommenen Kreditoperationen der Regierung, welcher Art diese Kombinationen auch seien, für unglücklich erklären müssen.

Die Wahl und die Bauern. Infolge des jüngsten Beschlusses des Senats zum Wahlgesetz, wodurch u. a. auch ganze Bauernkategorien von den Wahlen ausgeschlossen werden, sind unter der bäuerlichen Bevölkerung Zentralislands erhebliche Unruhen ausgebrochen, die zu Beginn der Wahlen noch größere Dimensionen annehmen dürften. Die Behörden haben daher schon jetzt große Vorbeugungsmaßnahmen getroffen. Die Polizei wurde überall vermerkt; die Regierung hat den Gouverneuren vorgegeschrieben, die revolutionären Bauern vorzusehen, jedoch mit aller Entschiedenheit vorzugehen, im Notfälle auch vor den äußersten Mitteln (!) nicht zurückzufrieden.

Nicht genügend Todesurteile hatte der Kommandeur des Rotkorschen Grenadierregiments ergeben lassen, als in seinem Regiment eine Gärung ausbrach. Der Oberst erhielt acht Monate Festungshaft.

Die Schwarzen Banden als Wahlmacher. Die beginnende Wahlkampagne wird in vielen Beziehungen der vom vergangenen Frühling unähnlich sein. Eine eigentümliche Erscheinung ist jetzt unter anderem die Rolle, die der organisierten Schwarzen Bande zugewiesen wird. Unter hoher Protection und der tätigen Mitwirkung der örtlichen Behörden bereitet sie sich vor, gewalttätig in die Wahlen einzugreifen. Der Verband des russischen Volkes verwendet kleine Detachements von bewaffneten und militärisch ausgebildeten Männern in diejenigen Provinzen, an denen Abteilungen des Verbandes bestehen, damit sie dort die Kampfeskolonnen organisieren. Die „Freischärler“ werden den Abteilungen bis zur Beendigung der Wahlen zur Verfügung gestellt. In Petersburg wird die Ausbildung, Bewaffnung, Verteilung der Freischärler von einem „Oberbefehlshaber“ einheitlich geleitet. In der Provinz sind Polizeibeamte an der Organisation beteiligt. Bewaffnete Kampfeskolonnen vor den Wahlorten, von den örtlichen Polizeibeamten unterstützt, dies gehört auch zu dem Programm des liberalen Ministers.

Erhängen von Kindern. Die Zeitung Dirzhewija Wedomosti meldet aus Nizza: „Die Augenzeugen der Erschießung der minderjährigen Silit und Gerkoffen teilen mit, daß die Erschießung in den Dinen vollzogen wurde. Drei haben das Abendmahl empfangen, die andern haben es abgelehnt. Lewin, Toffe und Schafraun sind noch ganz und gar Knaben. Der eine sagte: „Wir haben noch nicht Zeit gehabt etwas zu tun, wir haben überhaupt nicht Zeit gehabt zu leben.“ Die Vollstreckung des Urteils waren in der größten Verwirrung, sie feuerten zur Seite. Mehrere Salven sind nötig gewesen. Die Hinrichtung dauerte sehr lange und war qualvoll. Einer der anwesenden Regierungsvertreter hatte einen Nervenanfall. In der Stadt hat die Hinrichtung einen niederdrückenden Eindruck hervorgerufen.“

Deutscher Reichstag.

119. Sitzung. Freitag, den 16. November, nachm. 1 Uhr. Am Vorschlagsstich: Ein Kommissar. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die namenslichen Anträge in n. n. g. n. über die Wahlen der Abg. Dietrich (sonst) und Mallemis (sonst). Die Wahl Dietrichs wird mit 202 gegen 117 Stimmen bei einer Stimmabhaltung für gültig erklärt. Die Wahl des Abg. Mallemis wird mit 177 gegen 136 Stimmen bei neun Stimmabhaltungen für gültig erklärt. (Leb. Brautau auf der gesamten Binten). (Leb. Brautau auf der gesamten Binten). Es entspricht nicht der Ordnung des Reichstages, einen Entschluß des Hauses mit Plus zu fassen. (Leb. Brautau rechts. Zuruf rechts: Das soll wohl der Würde des Parlamentes entsprechen? Zuruf bei den Geg.: Sie wollen von Würde sprechen?) Es folgen weitere Wahlprüfungen. Weiter die Wahl des Abg. Dr. Forstig (sonst) wird ebenfalls gültig erklärt. Die Wahl des Abg. Wittberger (Gefässer) beantragt die Kommission für gültig zu erklären. Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fr. Sp.): Es scheint in fast ein verjährtes Unternehmen, hier im Plenum gegen einen Beschluß der Wahlprüfungskommission anzukämpfen. (Sehr lebhaft) Ich würde mich sehr freuen, wenn der Reichstagsrat Plaus zu schaffen. Befürchtlich ist die unangenehme Frage des Abg. Wittberger der jetzt vielgenannte Prinz Alexander Sodenlohe. Doch das spielt hier keine Rolle. Wohl aber muß auf das energielose gegen die Verkleinerungsstatistik der Wahlprüfungskommission protestiert werden. Diese Wahl ist drei Jahre verjährlich worden. (Zuruf links: Unwohl!) Wir haben schließlich keine Alternative. Sie aber handelt es sich um die Frage, ob der allgütige Mikrophon geistlicher Gewalt zulässig ist oder nicht. Ziel zu betonen ist es, daß sich jeder Reine, die sich liberal nennen, dem Kartell zwischen Lenin und Konstantin angeben haben. Mit ungläubigen Mitteln hat die Gesellschaft im Wahlkampf gearbeitet. Der Herr Forstig hat über von nachten Franzosen aus der Reichstagsrat und erklärt, Prinz Alexander Sodenlohe sei schon daran, daß solche Wörter im Volk strafbar verbreitet werden dürften. (Zuruf links: Es ist ein ehrenwerter Mann. Große Vetter!) Weiter wird also den Mangel christlicher Liebe über dies das Schongehilflich vergebene Vergehen eines der Reichstagsrat. (Gefässer) Die Regierung der Reichstagsrat ist in der Schule worden zu Wahlmannen mitzubringen. Aber die Kommission ist mit besonderer Verdacht über alle im Wahlprozess enthaltenen Behauptungen hinweggegangen. Es heißt einfach, sie seien nicht genügend substantiell. (Zuruf links: Die Kommission hat sich gegen tendenziösen Redaktionen

beachtung schuldig gemacht (Präsident Graf v. Helldorf ...)

die Geistlichkeit angeschlossen, für den freikirchlichen Einmarsch ...

und dem religiösen Katholizismus. Ein liberaler Mann kann ...

Abg. v. Czerwen (konl.): Der Vortag hat so auf wie jeder ...

Abg. Dr. Müller-Sagan (Hr. Vp.) stellt in Abrede, daß ...

Abg. v. Czerwen (konl.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. v. Czerwen (konl.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. v. Czerwen (konl.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. v. Czerwen (konl.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. v. Czerwen (konl.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. v. Czerwen (konl.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. v. Czerwen (konl.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. v. Czerwen (konl.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. v. Czerwen (konl.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum be ...

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum be ...

Weilwachs-Gusstelleung

Table with 4 columns: Item name (e.g., Kostüm-Stoffe, Zibeline), description, price, and brand.

Advertisement for 'Pelzwaren', 'Kapotten', and 'Handschuhe' with detailed descriptions and prices.

Bedeutende Preisermässigung in garnierten Damen-Hüten, Modell-Hüten, Wiener-Reishüten, Kraben- und Mädchen-Hüten...

Large advertisement for 'J. Lewin' department store, including contact information and location details.

Unser

Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend ermässigten Preisen

beginnt **Montag, den 19. November.**

In allen Abteilungen besonders vorteilhafte **Gelegenheitskäufe.**

Brummer & Benjamin

Konfektion, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, fertige Wäsche, Wollwaren,
Pelzwaren, Teppiche, Gardinen, Decken und dergl.

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 22/23.



Walzen Ia. Fabrikate.

Deutsche Hartguss . . . 48 Pf.
Record-Walzen . . . 55 Pf.
Record-Walzen Ia. . . 65 Pf.
Columbia-Walzen . . . 95 Pf.

Edison-Walzen u. Edison-Apparate in Original-Preisen.

Neu! Durchschlagender Erfolg. Neu!

Platten und Walzen

Der Hauptmann von Köpenick.

Spezialhaus **M. Bär**

54, Grosse Ulrichstrasse 54.

Gelegenheitskauf!

Ein großer Vorrat prima **Kindleder-Granzsch.** à 3.30. Alle anderen Arten zu bef. bill. Preisen.
Schwarzenhaus **F. Kloppe Nachf.**, an der Gr. Ulrichstr. 12, an detail

Sofa. Gelegenheitskauf.

Schlaffsofa 28 Mark, Wischlofa 45 bis 95 Mark, gediegene Ausfühung, großer Säulenstempel mit Konsole 36 Mark, Büchlofa, 2 Sessel, fast neu, verkauft sehr billig.

S. Rosenberg, Geißstraße 21, 1 Trepp.

Heizungsmonteur, durchaus selbständig, für hier und auswärts ist gefucht. **Schneise & Co.**, Bürgenitzstraße 12. Mein Bureau befindet sich bei Reichsamtamt Leipzigstrasse 20, 1. Boige.

Phonographen 3²⁵ ausgeh. Ia. Federn 7.50, 4.50.

Familien-Phonograph 4⁵⁰ Ia. mit 4 Hartguss-Walzen

Sprechmaschinen

mit Ia. Schallton, große Trichter:

Mignon 6t. Trichter 13⁵⁰

Aida Messing-Trichter 25⁵⁰

Martha Nickel-Trichter 27⁵⁰

Zonophon-Platten 95 Pf.

Zonophon-Platten auf beiden Seiten spielend 1⁵⁰

Homophon-Platten gr. 8⁵⁰

Homophon-Platten große, doppelt spielend 2⁰⁵

Imperator-Platten 25 Pf.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: **M. Richards.**
Sonntag den 18. November 1906:
nachmittags 3 1/2 Uhr:

6 Fremden-Vorstell. zu ermäß. Preisen.

Martha

oder: **Der Markt zu Richmond.**

Romantisch-fantast. Oper in 4 Akten von Franz von Flotow.

Abends 7 1/2 Uhr:

1. Sonder-Vorstellung bei vollständigem Ausverkauften Abonnement:

Novität! Zum 1. Male: **Novität!**

Mit neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leo Stein. Musik v. Franz Lehár.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Montag den 19. November 1906:

65. Vorst. im Abonnement. 1. Viertel. Umtauschkarten gültig.

Der Abt von St. Bernhard.

Schauspiel in 5 Akten von H. Dorn.

2. Teil der „Brüder von St. Bernhard“.

Theater lebender Photographien.

Gr. Ulrichstr. 20.

Hochinteressant. Programm.

Panorama.

Große Ulrichstraße 61.

Der Schwarzwald.

Zoolog. Garten

Sonntag den 18. November

nachmittags: 3 1/2 Uhr.

Grosses Konzert.

Eintrittspreis:

Erwachs. 50 Pf. Kinder 30 Pf.

Vormittags 12 Uhr:

Erwachsene 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Tüchtige Bergleute

Bei 9 stündiger Schicht und hohem Verdienst suchen **Leipzig** - **Böhmer** - **Schleier** - **Werte**, **Wohlfahrt** bei **Leipzig**.

100 **Fahren** **Brennholz** **Platz** **billig** **an** **der** **Sandmeyerstraße**.

Makulatur **verkauf** **an** **der** **Sandmeyerstraße**.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Fest empfehlen wir

Vergrößerungen

in schwarz, Sepia, Aquarell und Pastell in tadellosester Ausführung, auch nach alten Bildern, zu den erdenklich billigsten Preisen.

Wir bitten um Beachtung unseres Schaufensters Poststrasse Nr. 1.

Photographisches Atelier

Samson & Co.

Poststrasse 9/10, vis-à-vis dem Kaiser-Denkmal.

Achtung, Handentzündung! In **Al. Richter**, I. I. I. Frau **Brückner**.

Giebichensteiner Puppenklinik, Burgstraße 66, empfiehlt sämtl. in Veracht kommenden Artikel.

Kränze und Tannengrün empfiehlt **W. Voss**, Größestraße, Nr. 5.

Protokoll

über die Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokrat. Partei Deutschlands.

Abgehalten zu Rammheim. Preis 1.00, 1.25, 1.50.

Worte der Weihe

von **Ernst Klar**, I. Band.

Prologe für Arbeiterfeste, Parteitage, politische Arbeitervereine, Arbeiter-Bildungsvereine, Gewerkschaften, Krankenkassen, Arbeiter-Turn- und Gesangsvereine, Frauenvereine, Konsumvereine, Natur-Heilvereine.

160 Seiten elegant gebunden 2.50 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhändler und die **Vollst. Buchhandlung**.

Ansichts-Postkarten empfiehlt die **Pöhlmannsche**.

Eine **sehr neue Nähmaschine** bill. zu verk. **Dachritz**, 9, 1.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes und Vaters sagen wir unsern besten Dank für die Blumenpenden und Dank für die herrliche Beerdigung des Verstorbenen Herrn **Kiele**. Besonders vielen herzlichen Dank für den Gehalt am Grabe. Und Dank für die prima Gultak Dreier und Personal für die Beerdigung.

Halle a. S., 17. Nov. 1906.

Die trauernde Hinterbliebene:

Amalie Scherneck, **Paul Nauck** nebst Frau.

Nachruf.

Donnerstag, den 15. November, verchied nach kurzem, schwerem Leiden unsere treue und eifrige Kollegin

Emilie Kraft geb. Bähr.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. Die Kolleginnen und Kollegen werden ersucht sich recht zahlreich einzufinden.

Bestand der Fabrikant. u. Arbeiterinnen Deutschlands (Zahlst. Halle a. S.) Die Dreierverwaltung.

1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 270.

Halle a. S., Sonntag den 18. November 1906.

17. Jahrg.

Zur Lage im Feix-Weiskensels-Menselwitzer Braunkohlenrevier.

Aus fachmännischen Kreisen wird uns hierzu geschrieben:

Eine ganze Anzahl bürgerlicher Zeitungen, so die Neuesten Nachrichten in Leipzig, Leipziger Tageblatt, Halle'sche Zeitung und andere, haben sich in der letzten Zeit über die derzeitige Lage im Revier sehr über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in einer Weise geäußert, welche geeignet ist, die öffentliche Meinung über die wirklichen Verhältnisse im Feixen Revier irreführen, so daß wir uns gezwungen sehen, dort, wo die Wahrheit allzu sehr im Interesse der Unternehmer verzwängt ist, dies richtig zu stellen.

So läßt sich das Limanblatt von einem Bergbeamten schreiben, daß die Löhne für die unter Tage beschäftigten Arbeiter pro 8 1/2 stündige Schicht wer bis sechs Mark betrage, unter vier Mark werde wohl kein Arbeiter zu finden sein, aber manche über sechs Mark verdienen. Genäh für einen Arbeiter ein auskömmlicher Lohn, wird hinzugefügt. Und daß keine Hungerlöhne bestehen, indem dieses nur den Arbeitern von den gewöhnlichen sozialdemokratischen Agitatoren vorgepredigt wird, so daß diese es schließlich selbst glauben, geht daraus hervor, daß ständig noch Sonn- und Festtagen mit ihren mannigfachen Vergnügen ein recht erheblicher Teil der Belegschaft der Arbeit fernbleibt (?) Mit soch oberflächlichen Behauptungen glaubt ein Bergbeamter die berechtigte Forderung um Aufbesserung der gesamten Lohn- und Arbeitsverhältnisse abtun zu können.

Das Leipziger Tageblatt will sogar einen Berichterstatter an Ort und Stelle geschickt haben, um die objektive „Wahrheit“ zu ergründen, ob die Forderungen der Bergarbeiter berechtigt sind oder nicht. Leider hat der gute Mann die Sache beim besten Willen mißverstanden, indem er sich ebenfalls nur an den Leiter eines großen Werkes wandte, statt einmal Umfragen über die wirklichen Verhältnisse bei den beteiligten Bergarbeitern selbst zu halten. So kommt es, daß auch er in seinem Artikel grüßlich daneben trifft, wenn auch zugegeben werden

sol, daß er wenigstens den Bergarbeitern im allgemeinen ein gutes Zeugnis in betreff ihrer moralischen Qualität ausstellt und die Bergarbeiter nicht in einer solchen gemeinen Weise beschimpft, wie der Artikel schreibende Beamte der Neuesten Nachrichten.

Doch nun zu dem in den Artikeln behaupteten selbst. In welcher leichtfertiger Weise die Behauptungen über die Lohnhöhe von 4 bis 6 Mark aufgestellt sind, wohl zu dem einzigen Zweck, hervorzuheben die Defizientheit zu täuschen, mag dadurch bewiesen werden, daß wir gerne bereit sind, eine ganze Anzahl Bohngestel von Untertags-Arbeitern vorzulegen in Höhe von 2.50 bis 3.75 M. Aber wenn auch wirklich einige Arbeiter, was wir übrigens noch nie bestritten haben, höhere Löhne haben, so beweist das nur, wie notwendig es ist, die Löhne im allgemeinen aufzuheben. Denn auch die schlechter Entlohnten haben jedenfalls ein Recht zu einem nur einigermaßen anständigen Lebensunterhalt.

Es entspricht auch nicht den Tatsachen, wenn ausgeführt wird, der Durchschnittslohn der Gesamt-Belegschaft habe im Juli 1906 M. betragen. Die Sache stellt sich doch etwas anders dar. Im Altenburgischen haben wir bekanntlich keine amtlichen Lohnnachweise. Wir können uns daher nur nach der Statistik in Preußen, bezogen für den Oberbergamtsbezirk Halle richten, wo ja die Verhältnisse dieselben sind. Dort hat aber im zweiten Vierteljahr der Durchschnittslohn für eigentliche unter Tage beschäftigten Bergarbeiter 3.78 M. betragen, sonstige unter Tage beschäftigten 3.18 M. und für erwachsene männliche Arbeiter über Tage 3.24 M. Da aber nur etwa 25 Prozent der gesamten Belegschaft unter Tage beschäftigt ist, so schneidet die Zahl derjenigen gegenüber der Gesamt-Belegschaft, welche diesen Durchschnittslohn in Höhe von 3.78 M. verdienen haben, bedeutend zusammen. Noch wichtiger wird aber die Zahl derjenigen, welche 4 bis 5 M. verdienen. Denn diese sind ja im Durchschnittslohn mit enthalten.

Und daß die amtlichen Zahlen richtig sind, wird wohl keiner bezweifeln, denn die Unternehmer liefern ja

die Angaben, und diese werden schon in ihrem eigenen Interesse keine niedrigeren Löhne angeben, als sie zur Auszahlung gelangt sind. Solange, wie nicht durch Lohnbücher, die sich aber hier bei uns die Unternehmer scheuen, einzuführen (aus welchen Gründen ist noch nach dem angeführten klar) es möglich ist, den Nachweis des gezahlten Lohnes jederzeit vorbringen zu können, solange bezweifeln wir mit Recht die von den Unternehmern in der Presse veröffentlichte Lohnhöhe.

Es ist ferner auch nicht wahr, daß nach dem Streit über im Mitteldeutschland infolge Einführung der neunstündigen Schicht die Fördermenge zurückgegangen sei, wie Unternehmer-Organen behaupten. Sowohl im Oberbergamtsbezirk Halle wie im Altenburgischen ist die Fördermenge von Monat zu Monat erheblich gestiegen, trotzdem die Zahl der Belegschaft nicht gestiegen ist. So betrug die Fördermenge in Tonnen im Altenburgischen im Juni 1906 186 476, Juli 198 007, August 202 734, September 205 348, Oktober 221 025, im Oberbergamtsbezirk Halle im zweiten Quartal 8 003 875 Tonnen, im dritten Quartal 8 911 027 Tonnen, gegen das gleiche Quartal im Vorjahre ein Mehr von 516 718 Tonnen = 6.16 Prozent.

Gegen diese nicht zureichenden Tatsachen sowohl in bezug auf die Lohnhöhe als auch der steigenden Fördermenge schreiben selbst Bergwerksbeamte und Spezialberufschlichter verschiedene. Gegen Tatsachen läßt sich aber auf die Dauer nicht ankommen, Tatsachen sind durchdringliche Dinge. Zu behaupten sind eigentlich die bürgerlichen Organe, die alles umkehren öffentlichen, wenn es gilt, der Arbeiterkraft in ihrem Bestehen nach Verbesserung ihrer Lebenslage ein auszuweichen. Doch diese Mütter haben ja nicht ihre eigene Meinung zu vertreten, sondern nur das, was ihr Arbeitgeber, das Unternehmen, will, wenn die Behauptungen auch noch so dumme sind. Das erklärt vieles.

Man sucht ja jetzt, was allem Anschein nach den Unternehmern selbst zum Bewußtsein kommt, daß die „Begrenzung“ ihrer bisherigen Ablehnung der Forderung der Bergarbeiter doch recht fadenstichtig sei, nach anderen Gründen und man hat angeblich einen gefunden, indem auf die Abflüsse ver-

Preiswerte Artikel

Für je 20 Pfg. Einkauf
1 Rabattmarke.

aus allen Abteilungen.
Soweit Vorrat.

Für je 20 Pfg. Einkauf
1 Rabattmarke.

- Kleiderstoffe**
Fantasie-Crepe Dopp. br. schwarz u. farbig 48 Pf.
Cheviot solides Fabrikat, alle Farben 75 Pf.
Satintuch wunderbar glanzreiche Ware, reine Wolle 110 Pf.
- Baumwollwaren**
Bettzeuge bunt, waschbar 25 Pf.
Inlett rot u. rotbraun gefärbt 35 Pf.
Bettlamast Bettbreite 72 Pf.
- Fertige Betten**
Oberbett gefaltet, mit guter Federfüllung 5.95
Unterbett gefaltet, mit guter Federfüllung 5.95
Kissen mit guter Federfüllung 1.75
- Strumpfwaren**
Damen-Strümpfe Wolleplattiert schwarz 45 Pf.
Damen-Strümpfe reine Wolle, englich lang 75 Pf.
Herren-Socken gefaltet, grau u. braun 22 Pf.
- Leibwäsche**
Damen-Hemden Vorderabschluss mit Spitze 55 Pf.
Damen-Hemden Rückabschluss mit Spitze 95 Pf.
Damen-Beinkleid weiß Barchent 95 Pf.

- Leinenwaren**
Drelltischuch sehr solid 60 Pf.
Drellservietten sehr solid 20 Pf.
Drellhandtücher weiß u. grau gefaltet 15 Pf.
- Leinenwaren**
Bettuch Halbseiten, 2 Mtr. lang 1.50
Kaffeedecke Halbseiten, waschbar mit 6 Serpietten 2.75
Teegedeck
- Bettwäsche**
Bunter Bezug mit 2 Rippen, fertig genäht 2.75
Weisser Bezug mit 2 Rippen, fertig genäht 3.25
Damast-Bezug mit 2 Rippen, fertig genäht 4.95
- Handschuhe**
Tricot farbig, für Damen Paar 18 Pf.
gestrickte für Kinder Paar 15 Pf.
Herren-Handschuhe in Fein- u. Grobweb. 75 Pf.
- Leibwäsche**
Damen-Hemden Ia. Semdentuch mit Vonnähte mit gestricktem Saum 1.25
Damen-Hemden mit gestricktem Saum 1.35
Damen-Beinkleid weiß Barchent Knieforn 1.45

- Kleiderstoffe**
reide Mirkerauswahl 35 Pf.
Blusenstoffe vom Dessins in 75 Pf.
Kostümstoffe schwere Qual. engl. Geschn. 72 Pf.
- Baumwollwaren**
Barchenttuch volle Größe 85 Pf.
Schlafdecke schwere Qualität 3.95
Rockleiber beliebte griffige Ware 22 Pf.
- Fertige Betten**
Ober- u. Unterbett, 2 Rippen mit guter Federfüllung 17.90
Ober- u. Unterbett, 2 Rippen mit guter Federfüllung 24.95
Ober- u. Unterbett, 2 Rippen mit guter Federfüllung 33.75
- Trikotagen**
Herren-Normal-Hemden 75 Pf.
Herren-Normal-Beinkleider 75 Pf.
Herren-Jagdwesten 1.75
- Leibwäsche**
Damen-Nachjacken weiß Barchent 95 Pf.
Damen-Nachjacken bunt Barchent 88 Pf.
Damen-Beinkleid bunt Barchent 78 Pf.

Unsere Spielwaren-Ausstellung

ist, was Billigkeit und Auswahl betrifft, unerreicht!!

Hamburger Engros-Lager
Leopold Nussbaum
G. m. b. H.
Fernruf 378.
Gr. Ulrichstrasse 60/61. Halle: S. Barfüßerstrasse 3/5.

wieser wird, die eine Bohnenerhöhung nicht gestattet. Aber auch dieses Mittel wird nicht ziehen. Im Gegenteil wird das Leben, der noch einigermaßen objektiv zu urteilen imstande ist, zu der Erkenntnis bringen, daß die Forderungen nicht nur berechtigt sind, sondern daß die Betriebsleiter dieselben auch erfüllen können, wenn sie nur wollen. Und da macht der Verfall des Leipziger Tagelohns auf ein auferlichem, nämlich, daß die Vergütung bis zu 90 Prozent organisiert dem Verbands angehören.

Das nimmt und das wollen auch die Unternehmer. Die Unternehmer sollten aber auch endlich wissen (Gelegenheit zum Lernen ist ihnen in im Reichstag gegeben worden), daß eine solche Organisation, wo 90 Prozent der gesamten Arbeiterkraft vereinigt ist, einmütig gestellte und sehr leicht erfüllbare Forderungen mit oder ohne Einwilligung der Unternehmer, ganz wie es denselben gefällt, durchsetzt trotz alledem.

Für unsere Frauen. Vom Schicksal der Arbeit.

K. In allen Tonarten wird gepfeifen, wie gut und schön es die Arbeiterinnen doch gegen früher hätten, indem sie durch die Sozialgesetzgebung „bis ins höchste Alter hinein“ vor dem Verzugem geschützt seien. Wohl sind die Arbeiter gegen früher, wo bei Unfällen die Entschädigungspflicht der Unternehmer oblag, besser daran, denn die Unternehmer waren fast immer leitend, ein „Berkühnen“ an dem Unfälle von sich abzuwenden, so daß die Verunglückten sich nur zu oft mit einem Trübsal für ihre geschundenen Gliedmaßen zufriedene geben mußten, um langwierige, ausschließliche Prozesse aus dem Wege zu gehen.

Unterliegt man aber „die gefüllte Kompottschüssel“ Sozialgesetzgebung näher, findet man Anlaß zu berechtigten Klagen und Mißständen aller Art, mit denen sich auch die Frauen zu beschäftigen haben. Die Unfallversicherung und sonstige Bestimmungen, mit denen bei allen Dingen die Frau vertraut sein muß, weil sie sehr oft den Kampf um die Unfallrente in der schiefen Form, als Arbeiterin für sich selbst oder als Hausfrau für den verunglückten oder getöteten Mann, zu führen hat.*) Alljährlich steigt die Zahl der Männer und Frauen, die bei Ausübung ihrer Arbeit verunglücken und ihres Lebens oder ihrer Gliedmaßen beraubt werden. Vom Jahre 1890 bis inklusive 1903 sind 101 569 Personen auf dem Schicksal der Arbeit getötet und insgesamt 204 597 Witwen und Waisen ihrer Haupternährer beraubt worden. In dieser Zahl kommen noch alle die Unglücklichen, die nicht bauernd erwerbslos, aber in ihrer Arbeitsleistung arg beeinträchtigt wurden. Meistens müssen sich alle Verunglückten die Rente durch Prozeßführung erkämpfen, außerdem sind sie nicht selten der miserablen Behandlung durch einzelne Vertrauensärzte ausgesetzt, denn wenn die Gliedmaßen nicht gerade vollständig vom Körper getrennt sind, werden die Verunglückten recht oft als „Simulanten“ behandelt.

Ein Leipziger Vertrauensarzt hat öffentlich wegen der häufigen Unfälle der Arbeiterinnen behauptet, daß unter den Arbeiterinnen eine gewisse Sucht bestünde, sich den Genuss einer Rente zu verschaffen. Und Staatssekretär Hofmann in der Reichstagsverhandlung vom 13. Dezember 1904: Die Rente wird eine hier über, das höchste Ziel, was man mit rechten und unredlichen Mitteln zu erreichen sucht. Mit anderen Worten: Die Arbeiter lassen absichtlich ihre gelunden Gliedmaßen von der Maschine zerhacken, um in den Besitz einer geringfügigen Rente zu gelangen! Eine größere Beschäftigung der Arbeiter kann es kaum geben! Solche Versicherungen sind um so empörender, als man weiß, daß es in den verschiedenen Fabriken mit den vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen im argen liegt und daß sie oft erst durch energisches Eingreifen der Fabrikinspektion gelöst werden müssen.

Im Jahre 1903 kamen allein in der Textilindustrie 10 684 Unfälle zur Anzeige. Die Häufigkeit derselben braucht niemand zu wundern, wenn man sieht, daß gerade die Magazinen dieser Industrie sich am wenigsten um die vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen kümmern. So ist bekannt, daß in sämtlichen Cuxtheneren Militärmaschinenfabriken an den Werkstätten die sogenannten Schützenfänger, die den Iweck haben, einen herabstehenden Beschäftigten aufzufangen, fehlen. Durch herausragende Schützen sind schon oft Arbeiter in recht gefährlicher Weise am Kopf um werfen worden, da die Schützen unmittelbar über ein Stund schmer sind und mit großer Gewalt durch das Werk geschleudert werden. Die Hauptverletzungen müssen nach den Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes mit einer Schutzvorrichtung versehen sein, d. h. d. h. ein ein-zigetrischer Arbeiter aufgefunden werden und nicht etwa darunter gehende Arbeiter treffen und mit fortziehen kann. Solche Schutzvorrichtungen fehlen in zehn zehn Fabriken. In einer Fabrik hing lange Zeit an einer Stelle der Hauptverletzungen so tief, daß dort stets nur ein Arbeiter von seiner Geheiß hingefallen werden konnte, da einem größeren Manne der Arbeiter ließ über den Kopf streich. Als eine ganz ungeheure Last ist zu vergleichen, daß in einer ganzen Anzahl von Betrieben eine Notleuchte gar nicht vorhanden ist. Notleuchten müssen im Arbeitsraum angebracht sein und in das Maschinenhaus führen. Bei einem etwaigen Unfälle haben die Arbeiter sofort die Notleuchte zu zünden, und auf ihr Signal

hat der Maschinenwärter sofort die Maschinen und damit den Betrieb stillzulegen.

Es kommt aber noch hinzu, daß die Kesselwärter, die gleichzeitig die Funktionen des Maschinenmeisters versehen, entgegen der Vorschrift, zu ganz anderen Arbeiten verwendet werden. Während des Stillschaltens sind die Maschinenmeister als Raucher und Wäcker benutzt worden. Es kommt sogar vor, daß die Maschinenwärter nicht nur Gartenarbeiten, sondern auch Ausgänge zu. Post usw. während des Betriebes betreiben, so daß ein Fall zu vergleichen war, in dem der Arbeiter so lange Zeit vom Kessel entfernt war, daß bei seiner Rückkunft der Kessel ausgebrannt war.

Solche Beispiele aus einem einzigen Orte zeigen, wie wenig man sich um die Vorschriften, die zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter erlassen sind, kümmert. Und da wagt man, von einem Verunglückten zu reden! Die Vertreter des Geldbades halten in ihrer Gesamtheit die Sozialgesetzgebung für eine Unannehmlichkeit und Plage. So schreibt die Rheinische Volksstimme, wegen des katholischen Bauernbundes, von der unmoralischen Arbeiterversicherung:

Wer zu Schaden kommt, sprach einfach: Jetzt ist es eure Pflicht, mich zu erhalten. Die Selbstverantwortung der Menschen hat aufgehört. Es hat jeder das Recht, für seine Verletzungen andere verantwortlich zu machen und andere die Kosten für seine Schuld aufzubringen. Dies allein ist schon ein Unstimm, dem von modernen Versicherungsweisen eine demoralisierende Wirkung verleiht. So gut alle diese Gesetze gemeint sind, so können sie doch in einem moralisch herabgewirkelten Volke nur zu Mißbrauch und weiterer Unmoral führen. Daß diese arbeiterfreundliche Sozialpolitik, wie manche Leute meinen, zur Verhütung der Unfälle beitragen, davon merkt man in praktischen Leben nichts. Im Gegenteil ist der Uebermut und die Auffässigkeit gewisser Elemente nur gestiegen worden.

Jetzt haben die „Arbeiterfreunde“ den Plan, das Unfallversicherungsgesetz zu „reformieren“, verhängen heißt es richtig, denn in Zukunft soll für Unfälle, bei denen bisher 25 Prozent gezahlt wurden, keine Rente mehr gezahlt werden!

Parteinachrichten.

— Nach Mannheim Simoges. Genau wie man mit den verlässlichen und ausgleichenden Beschlüssen des Mannheimer Parteitagsgesamten zufrieden ist, genau so sind die französischen Genossen mit den Beschlüssen der Landeskonferenz in Simoges zufrieden. Louis Dubreuil, der Sekretär der Permanente Kommission, behandelt in der Humanität die Frage, wie die Verhandlungen von Simoges auf die Partei gewirkt haben. Er stellt fest, die Prüfung der Parteipresse ergebe, daß die Zufriedenheit mit dem Verlauf des Kongresses in der ganzen Partei eine allgemeine sei. Die Begeisterung, die verständliche Stimmung, die Toleranz gegenüber abweichender Meinung, welche die Signatur des letzten Partei-Kongresses gewesen sei, teile sich allgemein auch den Genossen im Lande mit. Und zwar gelte das gleiche auch von denjenigen Föderationen und Parteigruppen, deren Auffassung auf dem Kongress in der Widerberheit geblieben ist. — Diese Feststellungen sind um so wichtiger und erfreulicher, als unsere französischen Genossen in früheren Perioden bei ausbrechenden Meinungs-Differenzen nur zu leicht geneigt waren, Parteifissionen herbeizuführen.

— Aus der amerikanischen Parteibewegung. In Chicago erscheint seit kurzen die erste englische Tageszeitung unserer Partei in den Vereinigten Staaten. Auch das ist vorerst nur ein Experiment, was gerade jetzt mit Rücksicht auf die Novemberwahlen zur Ausführung kam. Die Zeitung erscheint vorher als Wochenblatt.

— Die sozialdemokratische Partei des Kantons Zürich hält am 9. Dezember ihren diesjährigen Parteitag in Löh ab. Außer den Berichten des Vorstandes und der Fraktion steht als wichtigster Punkt auf der Tagesordnung: Organisation, Agitation und Taktik; ferner: Stellungnahme zum kantonalen Wahlgange.

— Eingegangenes Parteiorgan. Die einzige wissenschaftliche sozialistische Monatschrift in Spanien, der Revista Socialista, mußte sein Erscheinen einstellen, weil die Genossen ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen. Sobald die finanzielle Lage verbessert ist, wird das Blatt, das eine sehrbare Rücke hinterläßt, wieder erscheinen.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Ein unglücklicher Urteil. Im August dieses Jahres ging durch die bürgerliche Presse eine Notiz, monach in Venatch bei Düsseldorf zwei bekannte Führer der Sozialdemokratie beim Verzuge eines Einbruchsdiebstahls an einer katholischen Kirche abgefaßt worden seien. Die Düsseldorf Straßammer stellte nunmehr folgendes fest: In der Nacht zum 8. August wurde der Angeklagte Wahl von einem Polizeibeamten verhaftet, weil er sich in nächster Nähe der katholischen Kirche in verdächtiger Weise bemerkbar gemacht hatte. Am nächsten Vormittag verhaftete die Polizei den Angeklagten Krämer, der Schmiere gefunden haben soll. Im Verzuge des Wahl wurden verschiedene Wertgegenstände gefunden, die man auch wohl zu einem Einbrüche benutzen kann. Die Anlage waren den beiden, Wahl und Krämer, nun vor, daß sie verhaftet hätten, in die katholische Kirche eingedrungen, außerdem wurde ihnen ein Einbruch bei dem Notar Nissen zur Last gelegt. Die Polizei schloß das letztere daraus, weil die beschlagnahmten Werkzeuge in die Einbrüche paßten, die bei dem Einbruch an den Türen

hinterlassen worden waren. Dieses waren für den Einbruch bei dem Notar die einzigen Verdachtsmomente. Die Angeklagten bekämpften ganz entschieden, daran festhalten gemein zu sein. Von anderen Anhaltspunkten führten die beiden Angeklagten übereinstimmend aus, daß sie ein großes Platz oben auf dem Kirchdach hätten anbringen wollen. Der Wahl Eruecher habe der organisierten Arbeiterkraft sein Lokal verweigert und Wahl habe deshalb ein Plakat mit der Aufschrift: „Versteht nicht bei Eruecher!“ angefertigt, das man an Aufsehen erregender Stelle aufzuhängen gedachte. Dieses Plakat habe Krämer am Morgen, kurz vor seiner Verhaftung, verbrannt.

Von den Zeugen konnten diese Anhaltspunkte nicht entkräftet werden, nur ein jetzt mit Krämer verleitender Arbeitskollege bekundete, daß er einmal im Gepräch geäußert, wenn er Gelegenheit hätte, mehrere Tausend Mark zu stehlen, so würde er es machen. Auch wollte der Polizeibeamte in der Nacht kein Plakat bei Krämer bemerkt haben. Das Ergebnis der Beweisnahme war demnach, daß selbst der Staatsanwalt die Freisprechung beantragte. Zum allgemeinen Erstaunen kam das Gericht aber zu einer Verurteilung und zwar erhielt Krämer fünf Monate und Wahl vier Monate Gefängnis wegen verurteilten Einbruchsdiebstahls.

Das Gericht stützte sich bei der Urteilsbegründung auf die Aussage des Polizeibeamten, daß er ein Plakat nicht gesehen, und auf das Zeugnis des Arbeitskollegen, zu dem Krämer geäußert hatte, daß er, wenn er könnte, stehlen würde. Bei der Strafzumessung wurde in Betracht gezogen, daß Wahl noch gar nicht und Krämer nur unwesentlich verurteilt ist.

Gegen das Urteil ist Revision angemeldet worden. Die man auf Grund der Aussagen der beiden Zeugen und trotz des Antrages des Staatsanwaltes zu einer Verurteilung gelangen konnte, wird manchem unverständlich bleiben.

§ Eine neue Judikation: Verhöhnung einer Firma durch verkappte Streikbrecher. Anfang Januar 1905 wurde die Arbeiter der Firma C. Volmann in Bielefeld in Streik getreten. Die Firma schickte ihren Vertreter nur nach Chemnitz, damit er dort Arbeiter anwerbe. Infolge eines Telegramms, wonach vier Arbeiter kommen würden, ging abends der Professor nach dem Bahnhof. Tatsächlich hatte die Chemnitzer Arbeiter aber auf die Reize nach Bielefeld gebracht und den organisierten Genossen dort davon telegraphisch Mitteilung gemacht. Der Schlosser Karl Seering in Bielefeld hatte dies erfahren und beschloß, der Firma C. einen Streich zu spielen. Er überredete vier andere Arbeiter, noch Herford zu fahren und als Metallarbeiter verkleidet nach Bielefeld zurückzukommen, um sich dem Professor zu stellen und die Chemnitzer Arbeiter vorzuführen. Dies geschah dann auch. Da Streikposten auf sie einbrachen, nahmen die beiden Professoren eine Drohnote und beglückten die vier Arbeiter nach der Herberge. Auf Kosten der Firma bezogen die vier das für die Chemnitzer Arbeiter bestimmte Abendessen und tranken den ihnen dargebotenen Wein. Dann stellten sie sich dem Professor Volmann mit ihrem richtigen Namen vor, zogen höflich den Hut und empfahlen sich höflich lassend. Sie ließen sich sogar in ihren Anzügen fotografieren und Aufnahmestarten nach dem Bilde herstellen. Das Landgericht Bielefeld hat seinerzeit die vier Arbeiter wegen Verleumdung zu je 30 Mk. und den Schlosser Seering wegen Anstiftung zur Verleumdung zur gleichen Strafe verurteilt. Seering erreichte die Aufhebung des Urteils, soweit er in Frage kam, aber das Landgericht hat ihn am 21. Februar d. J. abermal verurteilt. Den Schuld zu § 193 hat das Gericht den Angeklagten versagt, da sie überhaupt keine Interessen der Streikenden, denen sie auch nicht angehören, wahrnahmen, sondern nur die Firma verhöhnung wollten. Sie waren sich bewußt, daß besonders die auf dem Bahnhofe festgenommenen Professoren geduldet und an der Nahe begründet werden sollten. Auch Seering, so heißt es weiter im Urteil, wollte diesen Erfolg, obgleich er nicht voraussehen konnte, was die vier Mitangeklagten dann noch unternehmen würden. — Gegen das neue Urteil hatte Seering ebenfalls Revision eingelegt. Er warf dem Urteile Mißbräuche vor und verwies auf die Feststellung, daß er das Verhalten der Mitangeklagten nicht voraussehen konnte. — Der Reichsanwalt hielt die Feststellungen ebenfalls für widersprüchlich. — Das Reichsgericht erkannte aber doch auf Verwerfung der Revision.

Soziales.

— Ob es etwas helfen wird? Die Leipziger Maurer beschließen, eine Petition an die Reichsregierung abzugeben, worin um ein Gesetz zur Sicherstellung der Löhne der Bauarbeiter ersucht wird.

— Nach ein Stadtverordneten, die soziales Verständnis besäße. Die Stadt-Verwaltung in Bitingen bewilligte allen städtischen Arbeitern anlässlich der Preissteigerung aller Lebensmittel eine zehnprozentige Lohnzulage.

Verantwortlicher Redakteur: Oster Fröhlich in Halle.

Zeitg.

Die Auskunftsstelle Zeitg in allen gewerblichen und gewerkschaftlichen Angelegenheiten über Alters-, Invaliden- und Unfallversicherung, Mietfragen, Dienstboten-Angelegenheiten u. s. w. befindet sich in der Ritterstraße 18 und ist geöffnet Montags, Mittwochs Freitags von 6-8 Uhr abends.

Billige Kleiderstoff-Preise.

Durch Ankauf grosser Fabrikläger in Kleiderstoffen bringe ich, solange der Vorrat reicht, zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Kleiderstoffe für Blusen und Kleider, doppeltbreit Wert bis 90 Pf. Meter jetzt 50 Pf.	Kleiderstoffe reine Wolle, doppeltbreit Wert bis 1.50 Mk. Meter jetzt 75 Pf.	Fantasiestoffe für Blusen und Kleider, moderne Muster Wert bis 1.80 Meter jetzt 1 M.	schwarze Kleiderstoffe Wert bis 2.50 Meter jetzt 1²⁰ M.
---	--	--	--

5% Rabatt auf alle Waren.

W. Schmieder, Halle, Leipzigerstrasse 94.

Neuheiten für die Winter-Saison.

Winter-Joppen

aus festen, farbochten Loden-
Stoffen mit und ohne Gurt,
grau, braun, mode und grün,
von **450 bis 1600 Mk.**

Paletots

für den Winter,
hocheleg. Façons, moderne Farben,
in jeder Preislage
von **12, 15, 18, 24 bis 48 Mk.**

Pelerinen a. imprägnierten
Stoffen.

Schul-Anzüge.

Leibchen-Hosen
aus Stoffen von **100 Mk. an.**

Manchester-Hosen
für Knaben, in bester Qualität
sehr billig.

Anzüge

aparte Farben, in vornehmem Ge-
schmack, jede Grösse, auch für
schlanke und korpulente Figuren
von **1200 bis 4800 Mk.**

Gesellschafts-Anzüge.

Knaben-Paletots

unerreichte Auswahl, namentlich
in den so beliebten Kieler Frjacks
von **300 bis 1400 Mk.**

Knaben-Joppen

aus den haltbarsten Stoffen
gefertigt
von **250 bis 800 Mk.**

Moritz Cahn Grosse Ulrichstr. 3.

Verb. d. baugewerbl. Hilfsarbeiter Deutschl.

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag, den 20. Nov., abends 8 Uhr im „Englischen Hof“, Großer Berlin 14.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Verbands-Angelegenheiten. 2. Verschiedenes.

Rolleger, da sehr wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind, fehle keiner.

Der Bevollmächtigte.

„Weisses Ross!“

Sonntag den 18. November

gr. Bandonion-Kränzchen,

verbunden mit humoristischen Abendvorträgen des Bandonion-Klubs
„Saxonia“.

Vorzügliche Bierverhältnisse! Preiswerte Kachel!

Bremde und Bekannte ladet hiermit bestens ein
Das Komitee. Familie Grothe.

Konzerthaus.

Railstraße 14.

Sonntag den 18. November 1906:

Grosses Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein W. Wilsdorf.

„Händelpark“

Nikolaistraße. Nikolaistraße.

Sonntag den 18. November 1906

Lieder-Abend

des Arbeiter-Bildungsvereins. geeignet Der Wirt.

Rabattverein der Bäckermeister

von Halle a. S. und Umgegend.

Die Einlösung der Rabattkarten findet bei der Spar- und Ver-
schuss-Bank, Eingang Kleine Steinstrasse, durch den Hausflur,
statt an allen Wochentagen mit Ausnahme des Sonnabends

vom 15. November bis 6. Dezember

vormittags von 9-12 und nachmittags von 3-5 Uhr.

Die Karten müssen vollgeklebt und unterschrieben sein.

H. Mannhardt.

Restaurant Sangerhäuser Hof.

Sonntag den 11. November:

Grosser Familienabend. (ff. Unterhaltung).

Treffpunkt sämtlicher Sangerhäuser Landstute. D. O.

Goldschmied Klinz, Gr. Ulrichstr. 41

bietet äusserst vortheilhaftem Einkauf in
Hochzeits-, Geburtstags- und Paten-Geschenken.
5% Rabatt.

Gekrönte Häupter.

Zur Naturgeschichte des Absolutismus.

1. Katharina II. von Rußland. Konfiskiert gewesen.
2. August der Starke, Kurfürst von Sachsen. Konfiskiert gewesen.
3. Pavl Alexander VI.
4. Karl Leopold von Weissenburg.
5. Ludwig XIV. von Frankreich.
6. Philipp II. von Spanien.
7. Friedrich Wilhelm II. von Preußen.
8. Heinrich VIII. von England.
9. Elisabeth von Rußland.
10. Louis Philipp von Frankreich.
11. Pavl Petrus II.
12. Friedrich II. von Preußen.
13. Cagliula.
14. Ludwig XV. von Frankreich.
15. Friedrich Wilhelm IV.
16. Ivan der Schreckliche von Rußland.
17. Jerome, König von Weiffalen.
18. Isabella II. von Spanien.
19. Wilhelm II. von Hessen.
20. Nero.
21. Karl I. von England.
22. Karl Eugen von Württemberg.
23. Rudolf II., Kaiser von Deutschland.
24. Christian von Schweden.
25. Maria Theresia von Oesterreich.
26. Leopold II. von Belgien.

Jedes Heft 20 Pf.

Auch gebunden in 5 Bänden a Band 1.50 Mk.

Die Volksbuchhandlung, Darg 42/48.

Geldbeutel

stellt der bevorstehende Winter wieder grosse Anforderungen, denn es muss Jeder sich mit
der nötigen Wintergarderobe versehen! Wenn man auch bei dieser Ausgabe nicht gleich

mit **1000 Mark**

zu rechnen hat, so fällt es doch den Meisten schwer, auch nur einige Mark für diese
Angabe flüssig zu machen! So mancher steht da voller Verzweiflung: wo nehme ich
das nötige Geld dazu her? Dieses Rätsels Lösung ist bald

gefunden.

Kaufen Sie bei **N. Fuchs** und Sie erhalten Alles auf **Kredit** mit **unerreicht** kleinen
An- und Abschlagungen!

Sie erhalten:

Anzüge	Anzahl.	Mk.	2,	wöchentl.	Mk.	1	USW.
Anzüge	"	"	5,	"	"	"	USW.
Paletots	"	"	6,	"	"	"	USW.
Damen-Jackettas	"	"	3,	"	"	"	USW.
Damen-Kostüme	"	"	7,	"	"	"	USW.
Damen-Mäntel	"	"	5,	"	"	"	USW.

Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche, sowie sämtliche
Manufakturwaren.

Kinderwagen von **3 Mk.** Anzahlung an.

Möbel	für	98	Mk., Anz.	7	Mk., wöch. Abz.	1	Mk.
Möbel	für	195	Mk., Anz.	15	Mk., wöch. Abz.	1 ⁵⁰	Mk.
Möbel	für	298	Mk., Anz.	25	Mk., wöch. Abz.	2	Mk.

Bessere Zimmer-Einrichtungen in jeder
Preislage.

Einzelne Möbelstücke

von **2 Mk.** Anzahlung an.

Alles in dem beliebtesten und modernsten

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs,

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstrasse 55, I. u. II.

Spezialgeschäft für Seife, Triftstrasse 28.

Billigste Bezugsquelle aller Artikel für die Wäsche. Rabattmarken.

Makulatur

verkauft

Volksblatt-Druckerei.

SINGER Nähmaschinen

für alle erdenklichen Zwecke,

nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.

Man achte darauf, dass der Einkauf in unseren Läden erfolgt.



== Unsere Läden ==
== sind sämtlich ==
== an diesem Schild ==
== erkennbar. ==

SINGER Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Leipzigerstrasse 20. Halle a. S. Geiststrasse 47.

Schirm - Parak. von
L. M. Werkmeister
Leipzigerstr. 29
a. Turm - a. Turm
mit Preisre. Platte
größte Auswahl.
6 Prozent Rabatt.



Kohlenkasten,
fl. lackiert, engl. Form,
2,85, 3,25, 3,50, 3,95, 4,50 Mk.
Kohlenkasten,
hochfein lackiert, ertragreich,
5,00, 5,50, 6,00, 6,50 bis 8,00 Mk.
Kohlenkasten,
offene, 1,20, 1,45 Mk.
Kohleneimer,
0,50, 0,85, 1,10 Mk.
Ofenschieme,
fl. lackiert, 3,50, 3,75 bis 7,00 Mk.
Ofenvorsetzer,
2,25, 2,75, 3,00 bis 8,50 Mk.
C. F. Ritter,
E. G. m. b. H.
Leipzigerstr. 90.
5 Proz. Rabatt-Exp.-Marken.

Rumpfen, Knochen, Altgummi,
Alte Fahrrad-Reifen, Flaschen-
scheiben etc. kauft zu hohen Preisen
A. Samuel,
Berrenstr. 26.

Auf Teilzahlung
monatlich von 2 Mk. an, geringe Anzahl,
erhalten Sie Herren- und Damen-Hüten
u. -Hüten, Regulateure, Schmuckfächer,
Kunstwerke, Näh- und Wringmaschinen,
Leppide, Tischdecken, Woll- und Stoff-
decken, Gardinen etc. - Rein Baden.
H. Thiele, Göttenh. 1. p. r., Götterbuchenstr.

Nähmaschinen
von 55 Mk. an.
Gust. Lerche,
Kl. Ulrichstr. 33.
Edele Dackhirschstr.

Reparaturen an Näh- und Ring-
maschinen, Fahrradern, gut und billig.
Tel. 3044. Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.
Plisse-Brennerei.

Arbeiter-Schuh- u. Stiefeln,
nach militärischer Art sehr dauerhaft
gearbeitet, empfiehlt billig
J. Sternlicht, Markt 11.

Neu! Neu!
Jena und Tilsit.

Ein Kapitel oeffentlicher Zusammenkünfte
von Frau M. Mehnig.

Das historisch wertvolle Werkchen
Wehring hat drei Teile:
1. Der altpreußische Staat (unter dem alten
König u. sein. Nachf. Fr. Wilhelm II.).
2. Die französische Revolution (folgt
den Ueberlieferungen von Beugnot und Deitrich,
Kreuzung gegen die Revolution, Drei-
kaiser-Schlacht bei Austerlitz, Der
Wehring).
3. Die Restauration (Die Doppelkronen-
kaiser bei Jena und Auerstadt am 14. Oktober
1806, Napoleon in Berlin, Der
Wehring Friede).

Jena und Tilsit umfasst 120 Seiten,
ist kartoniert und zum Preise von 1 Mk.
zu beziehen durch alle Buchhändler u.
die Hoff- u. Buchhandlung, Halle
Sarg 42/43.

Am 15. d. M. verstarb nach kurzen,
schwerem Leiden unsere innigst-
geliebte Tochter, die
Frau verw. Emilie Kraft
geb. Birke
im Alter von 88 Jahren.
Dies seiest tiefbetruert an
Friedrich Birke i. J. H.

Anzüge

- Beachten Sie meine Serienverkäufe für
- I. gegen bar Mk. 14, auf Kredit 16
 - II. gegen bar Mk. 17, auf Kredit 19
 - III. gegen bar Mk. 20, auf Kredit 22
 - IV. gegen bar Mk. 25, auf Kredit 28
 - V. gegen bar Mk. 29, auf Kredit 32
 - VI. gegen bar Mk. 35, auf Kredit 38
 - VII. gegen bar Mk. 42, auf Kredit 45
 - VIII. gegen bar Mk. 45, auf Kredit 48

Bei Entnahme auf
Abzahlung
schon mit einer Anzahlung von
2 Mk.

Möbel

- wöchentlich beträgt nur
die Wochenrate auf
- 2 Mk. auf einzelne Möbelstücke
 - 4 Mk. auf eine komplette Küche
 - 5 Mk. auf ein einfaches Schlafzimmer
 - 6 Mk. auf ein einfaches Wohnzimmer
 - 8 Mk. auf ein besseres Schlafzimmer
 - 10 Mk. auf ein elegant. Wohnzimmer

L. Eichmann
ältestes und grösstes Waren- u. Möbel-Haus.
51 Grosse Ulrichstr.
Eingang Schuler.
6 Läden in den
Kaisersälen.

Paletots

- Unerreicht
grösste Auswahl in
- I. gegen bar Mk. 15, auf Kredit 17
 - II. gegen bar Mk. 18, auf Kredit 20
 - III. gegen bar Mk. 24, auf Kredit 27
 - IV. gegen bar Mk. 28, auf Kredit 31
 - V. gegen bar Mk. 36, auf Kredit 39
 - VI. gegen bar Mk. 43, auf Kredit 46

Loden-Joppen
für Herren und Knaben,
Damen-Konfektion,
Schuhe, Stiefel
mit ganz kleiner
Anzahlung.
1 Woche rate nur
1 Mk.

D. R. W. Z.



Hochfeine

Tafel-Butter

Stück 65 Pfg., Pfund 1.30

F. H. Krause,

Gr. Ulrichstrasse 44.
Leipzigerstrasse 16.
Alter Markt 18.
Grosse Steinstrasse 39.
Landsbergerstrasse 10.
Thomaeinstrasse 40.
Steinweg 24.
Bernburgerstrasse 16.
Burgstrasse 7.
Reilstrasse 111.



Erreicht haben wir es, ein wirklich
tadelloses, unter Garantie
funktion. neu verbessertes
**Christbaum-Engel-
geläute No. 1,** wie Zeichnung, zu dem
geringen Preise von nur
Mark 1.10 zu liefern. Franko Haus bei
vorheriger Einzahlung des Betrages 20 Pfg. Porto,
gegen Nachnahme 60 Pfg. Porto.
14 Stück senden wir portofrei und legen
1 Stück derselben nebst 1 Taschenmesser
gratis bei. No. 3. Dasselbe ähnlich, jedoch
kleinere Größe in hübscher Ausführung per
Stück 80 Pfg. Diese Größe werden aus
hochfeinem verlacktem Metall sehr solide
hergestellt und übertrafen daher an Aus-
führung fast alle ähnlichen Größe. Das
Engelgeläute ist eine Zierde für jeden Weihnachts-
baum und ersetzt jegliche Spitze, kann
aber auch unter den Baum gestellt werden.
Sobald die Kerzen angezündet werden, setzen
sich die Rädchen in Bewegung und die zu
Kettchen daran befestigten Perlen schlagen
widern gegen die Glocken an und man hört
ein feierlich Weihnachtsgeläute, welches
Veranlassung zu einer richtigen Weihnachts-
stimmung gibt. Wenn man das Instrument
auf einen gebelzten Ofen stellt ohne die
Kerzen anzuzünden, so entsteht auch ein
harmonisches Geläute. Fast in keinem
Haushalt wird Engelgeläute fehlen,
wohl ein solches sehr geringer ist. Da wir im
vorigen Jahre wegen zu starker Nachfrage
das Geschäft nicht weiter führen konnten, so
rassem, wenn Sie Ihren Bedarf in Ihrem
eigenen Interesse schon jetzt decken würden.
Wir gratulieren wir gratis und franco über Neuweltens
in Christbaumsmuck, Spiel-, Musik-, Gold-, Silber-,
Uhren, Waffen
u. Manufaktur etc.
Gebr. Bell, Gräfrath 189
bei Solingen.
Fabrik-Vereinsgeschäft. Fracht-Katalog gratis u. franko!

Stoff-Beite

zu Anzügen, Hosen, Damenkleidern passend, mehrere
1000 Meter Beite in allen Farben spottbillig.
Salle a. Saale **H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**
Kaufhaus 1. Rang. Kaufhaus 1. Rang.

Schloss Wilhelmshöhe
Zeitz.
Seute Countag
gr. öffentlicher Ball
der Stadtapelle.
Anfang 4 Uhr. J. H. Heyde.

Als Prämie für unsere Leser
liefern wir zum Vorzugspreis von 3¹/₂ Mk.
Franz Grillparzers sämtl. Werke.
Jene, illustrierte Pracht-Ausgabe.
Herausgegeben von Rud. von Gottschall.
Diese Ausgabe ist nur erhältlich in unserer Volks-Buchhand-
lung, Sarg 42/43 und bei A. Leopold, Zeitz.
Verford nach auswärts 1 Exemplar gegen Einzahlung von 4 Mk.



Knaben-
Joppen

von 2.50 Mk. an.



Paletots

von den einfachsten bis zu den feinsten und besten Stoff-Qualitäten. Tadellose Passform.

Jünglings-Paletots
in grösster Auswahl.

Fantasie-Paletots
neueste Farben und Fassons.

Reise-Mäntel.

Pelerinen

für Herren und Knaben,
in wasserdichten Loden,
für Herbst und Winter.

S. WEISS

Kutscher-
Mäntel

mit und ohne Pelerine.

Halle a. S.

Grösstes
Spezial-Geschäftshaus

für
**feine Herren- und
Knaben-Moden.**

Jedes Lager ist mit sämtlichen
Neuheiten in Stoffarten und
Fassons reichhaltigst
sortiert.

Durch grosse Abschlässe und
durch die ganz enormen Umsätze
wird unerreicht billige Preis-
stellung geboten.

Nur erprobte, solide Fabrikate
gelangen zum Verkauf.

Winter-Joppen

zweihlig, mit warmem Futter, von 4.50 Mk. an.

Falten-Joppen

in neuesten Formen und Farben,
feinste Ausführung.

Haus-Joppen

halbschwer, offen und geschlossen zu tragen.

Pelz-Joppen.

Schlafröcken

Neuheiten in
in welchen Stoffen,
mit Tuch-, Seid- und Filz-Besatz.



Winter- Paletots Joppen Anzüge

Anzahlung 2 bis 5 Mark.

Schuhe, Stiefel, Uhren.

Abzahlung

Möbel Zimmer- Einrichtungen Federbetten

Anzahlung schon von 5 Mark an.

Teppiche, Tischdecken, Gardinen,
Portiären, Kleiderstoffe,
Damen-Konfektion.

Karl Klingler

Grosse Ulrichstrasse 20,
1. Etage.

Mein Wagen ist ohne Firma.

Lieferung überallhin
franko.

Weissenfels a. S., Stadt Naumburg.

Su meinen, Montag den 19. November stattfindenden

Kirmes-Schmaus

verbunden mit **Kaffee-Kränchen**

lade hierdurch Freunde und Genossen freundlichst ein.

Achtungsvoll Louis Müller.

Von 7 Uhr ab: **BALL.**

Deutsche Anker-Registrier-Kasse
arbeitet im Allgemeinen Konsum-Verein.



B. H. Zimmer, Säckerplatz 34,
Teleph. 3124.

Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Hadebeul
erzeugt rösiges jugendfrisch Aussehen,
weisse sammetweiche Haut, blendend
schönen Teint, beseitigt Sommer-
aprosen und Haut-Unreinigkeiten.
4 St 50 Pf bei:
Helmbold & Co.; Albert Schlüter Nö.;
Gg. Über; M. Wallsgott Nö.;
F. A. Patz; Max Böhler; Ernst Jentsch;
in der Kaiser-Apothek, in der Kronen-
Apothek; Alfred Reubke u. Wilhelm
Boeser, Drogerie.

Elektrisch Gasheizung.

Otto Barkhardt

Bettfedern-Reinig.-Anstalt

Telephon No. 1760

Gr. Märkerstr. 17.

Vorzüge: Best eingerichtete Anlage.
Gasheizung einzig am
Platze. Saubere Inlett-Wäscherei.
Sorgfältige Reinigung. Tägl in Betrieb.

Bettfedern Inlettstoffe

Blutstockung?

Kaufen Sie eine Schachtel
Menstruationspulver „Geisha“
(D. R. G. W. ang.). Befandl.: Flor.
Anheimd. nobil. japon. palv. sibi steril.
Für edl. in verpackten Schachteln
Drogerie „Phönix“ Geisha G.

Leder- Handlung

Carl Müller

Leipzigerstr. 66.

Maß. Schlafstelle zu vermieten.
Siebenauerstraße 5, l.

Das schönste Schaufenster
in den neuesten einfarbigen und modernsten

Krawatten,

jede Farbe u. jedes Façon à Stück nur 75 pf.
bietet stets das grösste Spezialhaus für Herren-Artikel

von
Brandt & Hühn,
gr. Ulrichstr. 35, Ecke Alte
Promenade.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Rabatt-Spar-Marken

Moden-Zeitungen IV. Quart. 1906.

Die elegante Mode	pro Quartal 1.75 Mk.
Große Modenzeitung	1.50
Die Modenwelt	1.25
Deutsche Modenzeitung	1.15
Dies Blatt gehört der Hausfrau	1.75
Günstiger Ratgeber	1.40
Große Modenwelt	1.40
Mode und Haus (mit Kolort.)	1.25
Mode und Haus (ohne Kolort.)	1.00
Kindergarderobe	0.60
Wäschezeitung	0.60
Große Kindermodenwelt	0.60
Reine Modenwelt	0.50
Frauen-Zeitung	2.10
Frauenfleiß	0.75
Zentralblatt für Moden	0.75
Pariser Moden	1.30
Wiener Moden	2.50
Wiener Chic	pro Quartal 6.00 u. 8.25
Blusen-Album	jährlich 12.00

und viele andere.

Schickgeld 10 Bg. pro Quartal.

Neuzugretende Abonnenten erhalten die schon erschienenen Nummern
nachgeliefert.

Neue Bestellungen nehmen zu jeder Zeit entgegen alle Austräger des
Volksblattes und Die Volksbuchhandlung, Partz 42/43.

Nordsee-Halle,

Sonnabend
und Sonntag

frische Zufuhr!



Kabeljau ohne Kopf per Pfund 32 Pf.
Seelachs ohne Kopf per Pfund 28 Pf.
Bratschellfisch per Pfund 20 Pf.

Alle anderen Seefische billig.
Nordsee-Halle d. Deutsch. Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“
Grosse Ulrichstrasse 54.

Auf
Abzahlung
empfiehlt
Paul Sommer
Leipzigerstrasse 14,
I. und 2. Etage.
10 Minuten vom Bahnhof entfernt:

Winter-
Paletots
Joppen
Anzüge
2 Mark Anzahlung.
Wöchentlich 1 Mk.

Für Knaben:
Anzüge, Paletots
Loden-Joppen
Anzahlung 1 bis 3 Mk.
Teppiche, Tischdecken
Gardinen, Portieren
Kleiderstoffe
Damen-Konfektion
Schuhe, Stiefel.
2 Mark Anzahlung.

Möbel
Braut-Ausstattungen
Federbetten
5 Mark Anzahlung.
Einzelne
Möbelstücke
2 Mark Anzahlung.
Wagen ohne Firma.
Lieferung auch nach auswärts frei.

Zentralverband der Maurer Deutschlands
Zweigverein Halle a. S.
Dienstag den 20. November nachm. 5 Uhr im Saale der Moritzburg
Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung: 1. Der Parteitag und seine Bedeutung für die gewerk-
schaftliche Bewegung. Referent: Kollege **Silberschmidt-Berlin**. 2. Verschiedenes.
In Anbetracht des reichhaltigen und wichtigen Themas ist es notwendig, daß ein jeder Kollege anwesend
sein muß. Da die Versammlung gleich nach Beendigung der Arbeit stattfindet, ist jedem Gelegenheit geboten, die
selbe besuchen zu können. **Kollegen! Niemand darf fehlen, sorgt für einen Pünktlichen.**
Die einstündige Mittagspause ist streng durchzuführen. Der Vorstand.

A **Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.**
Mittwoch den 21. November (Bußtag) im Saale
des „Gellebue“, Lindenstraße 78.
Gr. Lichtbilder-Vortrag
vom Institut „Rosnos“ Leipzig (Hoh. Laube) über
„**Vulkane und Erdbeben**“.
Einlaß 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr. Gube gegen 11 1/2 Uhr.
Eintritt für Nichtmitglieder 20 Pfg., für Mitglieder 10 Pfg.
Kinder unter 10 Jahren werden nicht zugelassen.
Mittwoch den 21. Novbr. früh: **Seuch des Museums**
unter Führung des Herrn Koppe. Treffpunkt früh punkt 4 1/2 Uhr im
„Engl. Hof“ (Hr. Berlin 14). Eintritt pro Person 20 Pfg.
Montag abend 8 1/2 Uhr: **Vorkands-Einung.**
Schreibkurs ausnahmsweise am Bußtag nachmittags 3 Uhr.
Der Vorstand.

Konsumverein Halle-Giebichenstein.
(E. G. m. b. H.)
Sonntag den 25. November, nachm. 3 1/2 Uhr im Burgtheater, Gr. Gofenstraße
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäfts-Bericht für das Jahr 1905/06, Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über
die Verteilung des Reingewinnes, Bericht über die stattgefunden Revision durch den
gerichtlichen vereidigten Bücherrevisor, Entlastung des Vorstandes.
2. Wie stellt sich die geehrte Mitgliedschaft zu einer weiteren Herabsetzung der Dividende
und der Warenpreise?
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Neuwahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern sowie Wahl von zwei Ersatzmännern.
5. Anträge der Mitglieder. Dieselben müssen bis 20. November schriftlich eingereicht sein.
Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.
Der Aufsichtsrat: Schnabel, Koch.

Ortskrankenkasse f. d. Schuhmachergewerbe zu Halle (S.).
Montag den 26. November 1906, abends 8 1/2 Uhr
bei J. Strocker, Al. Klausstraße 7:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Gewähl der statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder und
Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahres-Abrechnung. 2. Statuten-
änderung der §§ 23, 28, 29, 32, 39. 3. Beschlußfassung über Verteilung des
Franken-Kontrollens. 4. Regulierung der Krankenrechnung. 5. Geschäftliches.
Anträge sind bis zum 23. November an den Unterzeichneten einzureichen.
Der Vorsitzende: C. Silberberg.

**Orts-Krankenkasse
zu Fichtheldich.**
Generalversammlung
Montag den 19. November abends 8 1/2 im großen Rathssaale.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Wahl von drei Mitgliedern zur Prüfung der laufenden Jahresrechnung.
4. Bericht von der Generalversammlung des Verbandes der Ortsranken-
kassen von Sachsen-Anhalt in Genuß.
5. Anträge.
6. Verschiedenes.
Schleibitz, den 5. November 1906.
Herrn. Fern, Vorsitzender.

Sozialdem. Verein, Zeitz.
Montag den 19. November 1906, abends 8 1/2 Uhr
im Restaurant Kämpfe, Schützenstraße:
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Redakteurs Friedrich-Halle über „Thomas
Münzer“. 2. Geschäftliches und Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht.
Gäste und Frauen sind willkommen.
Der Vorstand.

Arbeiter-
Strickjacken,
Unterhosen,
Trikot-Hemden,
Barchent-Hemden
kauft man billig und gut
im Einzelgeschäft von
Julius Bacher,
Halle a. S., Leipzigerstr. 12.

Allgem. Konsumverein für Löbejün u. Umg.
(Eingetr. Gen. m. b. H.)
Sonntag den 25. November 1906 nachmittags 3 Uhr
im „Gasthofe zum Schwarzen Adler“:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1905/06. Prüfungsbericht des Aufsichts-
rates, Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
3. Wahl von 1 Vorstandes und 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Statuten-Änderung.
5. Anträge der Mitglieder; dieselben müssen 3 Tage vorher beim Vor-
stande schriftlich eingereicht werden.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein
Der Aufsichtsrat: Rich. Händorf.

Maler.
Dienstag den 20. November 1906 abends 8 1/2 Uhr
bei J. Streicher, Kleine Mlandstraße 7
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Tarif-Angelegenheiten. 2. Verschiedenes.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt notwendig. D. B.

Konsumverein f. Reideburg und Umgegend
(E. G. m. b. H.)
Dienstag den 20. November abends 8 Uhr
im Gasthof zur Nachtigall zu Burg bei Reideburg
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht. 2. Bericht des Aufsichtsrates über
das Verlaufs des Geschäftsjahr. Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über
die Verteilung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes. 3. An-
träge; dieselben müssen fünf Tage vorher beim Vorstand eingereicht sein.
4. Vorstandswahl. Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern, welche statuten-
gemäß auscheiden. Wahl von zwei Ergänzungsmännern. 5. Geschäftliches.
Der Vorstand: Franz Käna, Otto Weyer.

Neuer Konsum-Verein zu Merseburg
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Sonntag den 25. Novbr. 1906, nachmittags 2 Uhr,
im Restaurant „Schützenhaus“, vor dem Gottwardstör,
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Entlastung des Vorstandes. 3. Verteilung des Reingewin-
nes. 4. Neuwahl für die auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsrats-
mitglieder. 5. Anträge der Mitglieder. (Erscheinen müssen bis Donnerstag
den 22. d. M. beim Wessenen F. Kops. Eintrittskarte 2, abzugeben sein).
6. Geschäftliches.
Der Aufsichtsrat.
Aue-Zeitz. Aue-Zeitz.
„**Deutscher Kaiser**“
Sonntag den 18. November 1906, nachmittags 4 1/2 Uhr:
Vergnügen mit Aufführungen
des Sport-Klubs „Einigkeit“ an Aue-Chlodwig.
Hierzu ladet alle Sportschreiber freundlich ein.
Der Vorstand.

Die Neue Zeit.
Wochenschrift
der deutschen Sozialdemokratie.
Mit 1. Oktober-
beginn der 25. Jahrgang.
Es sollte niemand versäumen, auf
Die Neue Zeit zu abonnieren.
Vierteljahrs-Abonnent nt 3.25 Pf.
Einzel-Nummer 25 Pf.
Bestellungen nehmen entgegen alle
Austräger und die
Volke-Buchhandlung.
Harr 42/43.

Die große Verbreitung der
**Original-Viktoria-
Nähmaschinen**
braucht auf deren seit vielen Jahren anerkannter
Güte u. Vollkommenheit. Empfiehlt dieselben als
nützliches
Weihnachts-Geschenk.
A. Pfeifer, Mechaniker, Halle a. S.
Leipzigerstraße 2, II. — Reparatur-Werkstatt.

3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 270.

Halle a. S., Sonntag den 18. November 1906.

17. Jahrg.

Halle und Landkreis.

Halle a. S., 17. November.

Im Theater lebender Photographien (Große Urdra. Probe 20) findet diese Woche Vorführung von neuen hochinteressanten Blicen statt. Einer ganz besonderen Beachtung seien empfohlen: Die Brüder als Mäulen, Eine flede Hochzeit u. c.

Aus dem Bureau des Kollo-Theaters. Morgen, Sonntag, den 18. November, finden zwei große Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, statt. Der Nachmittagsvorstellung gelten ermäßigte Preise. Ein jeder, der die Vorstellungen besuchen will, ist ersucht, sich zu den Vorstellungen zu begeben, die er besuchen will, und die übrigen Vorstellungen zu vermeiden.

Im Apollo-Theater bildet die Hauptnummer des zweiten November-Abends ein militärisches Schauspiel, und zwar kommen die Akteure derselben aus einem Lande, das alles andere als militärisch angefaßt ist, aus Amerika. „Our Boys in Blue“ (Unsere blauen Jungen), so nennt sich die Nummer, sind eine Truppe von ca. 20 Jungen in der Uniform der amerikanischen Marine-Infanterie und Artillerie, die Szenen aus dem Leben auf einem Kriegsschiffe der Union vorführen. So wenig wir uns im allgemeinen für militärischen Drill begeistern können, so muß doch zugegeben werden, daß die Grezzerübungen und Evolutionen, die von der Truppe ausgeführt werden, einen überaus schönen und ersten Eindruck machen. Die jungen Leute manövrieren, schwenken und marschieren ohne Kommando, nur auf den Pfiff einer Signalfahne hin, wie am Schießstand geübt. Interessant sind auch die Grezzerkämpfe am Schnellfeuergeleise (Wachmangewehe), sowie die manœuvres de force (Grenzsicherungsarbeiten), wie das Ausweichen von Häusern, Demontieren und Montieren des Geschützes u. i. m. Ein Quartett der jungen Grezzer bringt obendrein einige recht hübsche Melodien zum Vortrage. Von den übrigen Nummern des Programms sind zu nennen Max Waldon, der als Soubrette-Darsteller und Tänzer auftritt. Man kann wohl sagen, daß es seinen Dilemma-Mitgeber gibt, bei dem die Illusion so stark wirkt, wie bei dem Rührer. Die Stimme hat durchaus nichts Besonnenes und Geprägtes an sich, und Gesangs- und Bewegungsentwurf ganz der Eigentümlichkeiten des schönen Geschlechts. Von großem Interesse für Turner sind die Leistungen der Brüder Frießel am Doppel-Weiß-Barren. Dieselben führen mit großer Eleganz und Sicherheit die schwierigsten Leistungen aus. Die in Halle so beliebt gewordene **Variete Revue** ist vom dortigen Spielplan verbannt worden und wird mit einem Vortrage über den Lebensgang einer Sängerin auf. Ihre dröckliche und unangenehme Vortragsgestaltung verleiht auch diesmal wieder ihre Wirkung nicht. Die lebenden Bilder von **Waria** so zeichnen sich durch Farbenblauheit und Vitalität aus. Der **Humorist Max Frey** bringt eine Anzahl neuer Nummern, unter denen besonders das vom politischen Charakter, auf dem Bob auf einem Schweine reitend als Baudreder auftritt, große Beifälle erregt. Die fünf **Langenells** zeigen sich wieder als gewandte Tänzerinnen und Sängerinnen und wollen mit Hilfe ihrer geschmackvollen Kostüme ein buntes und gefälliges Bild zu geben. Mit ganz neuen Liedern werden die musikalische Gesellschaft **De Vries** auf. Der Herr zeigt sich besonders als Virtuoso auf der Violine, aber auch auf dem Pflon und der Gitarre ist er Meister, während er gleichzeitig (schwierige) Balancierstücke ausführt. Originell ist das **Glodenpiel**, das durch Wälle zum Klüngen gebracht wird. Alles in allem genommen bietet das neue Programm eine Fülle von lebendigen, erleuchtenden und interessanten Darstellungen.

Kabarett. 17. November. Großes Feuer. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr brannte ein dem Inspektor Brode gehöriger großer Strohhalm vollständig nieder. Man vermutet Brandstiftung.

Geheuer. 17. November. Eine Unterführung des Eisenbahnhofs am Ende der Straße nach Döbmitz wird wahrscheinlich in absehbarer Zeit angefaßt werden. Brame ganz bereits Vermessungen vorgenommen.

Aus den Nachbarorten.

Reiz. 17. November. Sozialdemokratisches Verein. Die Vereinsversammlung findet diesmal nächsten Sonntag abend statt, da am Dienstag das Lokal anderweitig belegt ist. Redaktor Genosse Fröhlich aus Halle wird über Thomas Müntzer sprechen. Hoffentlich ist der Besuch auch von den Frauen ein recht starker.

Teuchera. 16. November. Spottet seiner selbst und weiß nicht wie. Der Stadtvorsteher Schumann, Geschäftsführer des hiesigen Antikvereins, bekennt sich darüber, daß der letzte Stadtvorsteher nicht vollständig gemäß gewesen sei. In Wirklichkeit verhält sich die Sache folgendermaßen: Bei der Abstimmung über die Bewilligung der 1067,54 M. für die Kirchgemeinde blieb Herr Schumann allerdings mit ihm. Als der Vorsteher nicht zustimmte, war dagegen ist, frug sofort Herr Schumann den Vorsteher, was sich doch jemand der Stimme enthalten habe. Nach diesen Worten wurde abgem. ein angenommen, daß nur Remme und Jahr dagegen waren und Schumann sich der Stimme enthalten habe. Wie kann sich also Herr Schumann zu enthalten? Er muß doch als normaler Mann wissen, daß, wenn er sich der Stimme enthält, er sich dem Vorsteher, der nicht zustimmt, wehrt, wie es ihm scheint, wehrt mit den Bürgerlichen, noch

mit den Arbeitern verberben. Herr Schumann muß doch wissen, daß nur der ein ganzer Mann ist, der offen Farbe bekundet, also entweder für oder gegen eine Sache stimmt. Wer das nicht tut, legt sich zwischen zwei Stühle und kommt dadurch mit dem Erdboden in unliebsame Berührung. Wer also jemanden einer Lüge zeihen will, muß selbst erst der Wahrheit die Ehre geben. Das geschieht aber nicht, wenn man durch sein Verhalten den Anschein erweckt, als ob man die beiden Ansichten recht gibt.

Teuchera. 16. November. Ein falscher Bergschüler. Im neuen Probier wurde ein junger Mensch bei einem Arbeiter ein Zimmer. Er gab sich für den Bergführer Albin Baumann aus Jentau und Neffe eines hiesigen Oberleiters aus. Frey ging er mit seinem Logiswirt auf die Grube, während dieser einführte, während jener feine Schritte wieder hemmte, hob hier in Unkenntnis der Wirtin seinen Schloßkolben einen ganz neuen Anzug und prüft Mark bares Geld und wickelnd dann auf Nimmerwohlersehen. Hoffentlich erting es bald, einen Schwindler, der 18 bis 19 Jahre alt, klein, bartlos ist, ganz helles fast weißes Haar hat und eine Bergmannsgewand trägt, zu fassen.

Hilfenberg. 16. November. Wie das Hornberger Schloß in der Zeit der Eilbrennen zwischen dem Bergwerksdirektor Haas und dem Bergbauinspektor Lange, da Sänge keine zur Klage führenden Beschuldigungen ausreicht erhielt. Der Prozeß nimmt also seinen Fortgang.

Teuchersenthal. 17. Nov. Arbeiter-Abfuhrer, aufgepaßt! Die Genossen, die Sonntag der Rab zur Volksversammlung nach hier kommen, werden ermahnt, ihre Räder abzugeben da bei der letzten Verammlung einige Leuten Individuen die Gelegenheit benutzten und ca. ein Duzend Räder mitgenommen. Die Teuchersenthaler Genossen werden dafür sorgen, daß dies nicht mehr vorkommt.

Ellerwerda. 16. November. (E. B.) Gerichtliches Raupspiel um Streifen im Stahlbühnenwert. Der Metallarbeiter Steiner aus Breiten soll vor dem Stahlbühnenwert ein Stück Eisen gestohlen haben, das ihm ein polizeiliches Bescheinigung nicht entrichtet hat. Deshalb er angefaßt. Auf Befragen erklärt Steiner, daß ihm im Streifenbureau gesagt worden sei, daß bei nicht Strafbares, er solle sich nicht zum Gebahren bewegen lassen. Der Anwalt beantragt zehn Mark Geldstrafe. Das Gericht sprach ihm aber frei, da das Streifenbureau keine strafbare Handlung ist. Warum ist dann die Anzeige überhaupt erhoben worden?

Quedlinburg. 15. November. Im Meinen groß. Eine hiesige Firma erhielt mit der Bahn ein Frachtmittel zugestellt, für das sie 13 Mark und 40 Pf. Fracht zu entrichten hatte. Dies erschien ihr zu hoch, weswegen sie sich an die zuständige Behörde wandte. Und siehe da, ihre Beschwerde hatte Erfolg; es wurde ihr mitgeteilt, daß die Fracht zu hoch berechnet sei und nicht 13 Mark 40 Pfennige, sondern nur 13 Mark 39 Pfennige betrage! Diebstahl Tinte und Briefbogen mag um diesen einen Pfennig vermindert worden sein.

Parteinachrichten.

Sorges Begräbnis. Die Remter Arbeiterzeitung bringt einen Bericht über die Begräbnis des Parteigenossen Sorge, dem wir folgendes entnehmen: Besonders stark waren die Reize der Mitglieder der früheren Sektionen der Internationalen Arbeiter-Association vertreten, in denen Sorge seinerzeit seine agitatorische Tätigkeit entwickelt hat, und die dem Verstorbenen meistens persönlich nahegelegen sind. Im Namen der sozialistischen Partei Amerikas hielt Genosse Morris Hillman eine inwandrungsbedingte Ansprache an die Trauerfeierlichkeiten, in der er den Verstorbenen als einen Pionier der sozialistischen Bewegung in diesem Lande feierte. Ihm folgte Genosse Hermann Schüller, der den Kampfcharakter des Verstorbenen hervorhob und besonders die Tätigkeit Sorges in der Sektantentage betonte. Nach Schüller nahm noch ein Freund des Verstorbenen das Wort, der auf die pädagogische Tätigkeit Sorges einging und die glänzenden Charaktereigenschaften des Toten resümierte. Dann wurde die Leiche zum Krematorium nach Frey's-Pond gebracht, wo die Feuerbestattung vorgenommen wurde.

Gewerkschaftliches.

Zur Buchendruckbewegung. Um das Vertrauen der Gehilfen in die Wohlfahrtsbewegung der Prinzipale zu rechtfertigen, haben eine Reihe Arbeitervereine des Prinzipalsvereins beschlossen, auch den Gehilfen, denen nach den Bestimmungen des neuen Tarif ein Gehaltszulage nicht zusteht, eine Zulage zu gewähren. Daraufhin hat der Vorstand des Deutschen Buchendruckers (Prinzipal-) Vereins in dieser Angelegenheit einen generellen Beschluß gefaßt, der den Bezirksvorständen zur Durchführung aufgetragen wurde. Darüber herrscht natürlich eitel Jubel in Trojas Hallen. Der hintere Bote wird aber schon noch nachkommen.

Hirische als Streikbrecher. Welch edles! Bild die Hirche sind, ist ja allgemein bekannt, aber bei der Frechheit, die sie jetzt da und dort entwickeln, um den freien Gewerkschaften ein auszuweichen, ist es doch gut, immer und immer wieder auf die Unentwegtheit der Hirche hinzuweisen. In Döbmitz i. S. S. streifen schon seit längerer Zeit bei der Firma Kräyig sämtliche im Metallarbeiter-Verbande organi-

sierten Metallarbeiter. Aber wie eine richtige Streikbrecher-Kolonie haben es die Hirche-Dunderliden Gemeinderäte bis heute nicht für nötig befunden, sich den Streikenden anzuschließen, sondern bemühen sich im Gegenteil selbst um Arbeitswillige, um den Streikenden den Kampf zu erschweren. Metallarbeiter aller Orten, merkt euch das!

Eine neue Kassennummer. Die Arbeiter der Metallfabrik U. Hamm in Halberstadt haben die Arbeit niedergelegt. Der Verband der Metallarbeiter hatte bei der Firma einen Tarif eingereicht, der von dieser auch anerkannt wurde. Der Verband der Metallarbeiter aber, unter der Leitung der Firma die Bewilligung des Tarif's. Am Donnerstag mittag hielten nun die Arbeiter eine Versammlung ab, um über die meisten Schritte zu beraten. Da die Versammlung etwas länger dauerte, fanden die Arbeiter trotz vorheriger Anführung der Verpütung die Arbeit geschlossen. In der darauf veranstalteten zweiten Versammlung wurde beschlossen, sofort in den Streik einzutreten. Es kommen ungefähr 200 Arbeiter in Betracht. Wer ist nun der Streikführer im Gewerbe? Das sich die Unternehmer übrigens von einigen Schmarotzern vordrängen lassen, ob und was sie ihren Arbeitern bezahlen wollen, ist sehr bezeichnend für den Geist, der in dieser Schmarotzervergattung mauliert.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Mit einem Vergleich endie in Königsberg die Klage des Rittmeisters A. D. Harber von K. Wabed gegen den Genossen Grispian. Es handelte sich um den auch im Volksblatt (Nr. 187) erwähnten Streitfall Landarbeiter und Landbesitzer. Bevor in die Verhandlung eingetreten wurde, gab der Vertreter des Klägers die Erklärung ab, daß er bereit sei, die Klage zurückzugeben, wenn der Angeklagte erklärt, nicht die Klage gehobt zu haben den Kläger persönlich zu beleidigen und ihm in seiner Ehre herabzusetzen. Auf diesen Vergleich konnte Genosse Grispian sofort eingehen, da er nur die Klage auf dem Gute Klein-Wabed kritisiert und es ihm beigegeben hat, Herrn Harber gegenüber persönlich zu beleidigen. Die Kosten übernahm der Angeklagte, worauf der Vergleich zustande kam.

Versammlungsberichte.

Sozialdemokratischer Verein Teuchera. Da in der letzten Versammlung der vorerwähnte Vortrag über unsere Jugendberziehung wegen Abzuges des Genossen Leopold-Beitz nicht gehalten werden konnte, begnügte man sich gegenwärtig mit einer Vorlesung aus dem Buche „Die mühsame des Bauerns Mutter aus Zürich. Und sie fand guten Anklang. Dann berichtete der Vorsitzende über den Schulstreik auf 1907/08, woran sich eine eingehende Diskussion schloß.

Die Volkversammlung in Reitra war außerordentlich stark besucht, es waren über 300 Personen anwesend. Genossin Feeg-Berlin sprach über die Lebensmittelpreisvermehrung und ihre Folgen und fand damit solchen Anklang, daß am Schluß anhaltender Beifall gesendet wurde. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Deutsches Verbandsmitglied in Weidach. Reichstagsabgeordneter Genosse Adolf Hies sprach am Sonntag, hier im einer vom Gewerkschaftsbund einberufenen Versammlung über das Thema: Kriegserneuerung und Gewerkschaften. Die sehr gut beachtete Versammlung (es waren auch sehr viele Kriegserneuerung anwesend) lauschte mit großer Spannung den zum Abend hinunter anein. Es war aber auch nicht wenig sein Gehör für einen Kriegserneuerung, das, was Genosse Hies anführte, mit anderen zu machen. Er geistete in sehr positiver Weise die alten Schlagwörter der Kriegserneuerung: Mit Gott für Kaiser und Reich u. m. Als er die letzten eines Krieges so recht schloß, sah man an den Augen der erstarrt zuhörenden Menge, daß ihnen jetzt erst ein Licht aufgegangen war über die Rolle, welche sie bisher gespielt hatten. Und, wenn nicht alles anders, kommen wir jetzt wieder, das Arbeiter im Kriegserneuerung nicht mehr so gutem vorhanden sein werden, denn alles will austreten. Und wir sind unsern Reichstagsabgeordneten Präsidenten von Unbehagen würdig zu großem Danke verpflichtet, daß er durch seine Sozialistenschreierei und diesen gewaltigen Fortschritt gebracht hat. Wir haben nur noch die Bitte an ihn, ja so fortzuführen, denn wird es auch mit ihm als Abgeordneter unteres Reiches das ein Ende haben. Wir aber können mit großer Zuversicht in den Wahlkampf 1908 eintreten. Obgleich der Vorsitzende Gen. Hies die anwesenden Kriegserneuerung aufzufordern, sich zum Worte zu melden, wenn sie mit den Ausführungen nicht einverstanden seien, schwiegen sie doch alle. Das ist ein Beweis des Zustimmung. Abgestimmt wurde einstimmig in das Hoch auf die Arbeiterbewegung.

Eingekandt.

Uns wird aus Reiz von mehreren Genossen geschrieben: Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, sowohl im Volksblatt als auch in Versammlungen, zu allen Sachen, bei denen Arbeiter in Betracht kommen, nur solche Arbeiter zu wählen, die man im vollsten Sinne als Genossen betrachten kann, die also politisch und gewerkschaftlich organisiert sind. Dieser wird das in den wenigsten Fällen beachtet. Es wird immer noch diese Leute gewählt, die sonst mit aller Gewalt jene Forderung vertreten. So sind A. B. bei den Vorkläsungen zu

Grosse Gelegenheitskäufe in Damen-Konfektion.
Paletots und Jacketts,
lose und anliegende Formen in allen Längen und Breiten, grosse Posten **Seiden-Fleisch-Paletots** und **Boilers**,
Abendmäntel, Kostüme, fertige Kleider, Kostümröcke und Blusen etc.
Wie in jedem Jahre, so bewilligen wir auch jetzt wieder wegen vorgerückter Saison auf die vorgedruckten Etikettpreise bei Barzahlung **10% Rabatt** welcher Betrag sofort an unserer Kasse herausbezahlt wird **in bar**
Eugen Freund & Co., Halle a. S., Leipzigerstrasse 5, nahe am Markt, Souterrain, Parterre und I. Etage.
Grösstes Spezial-Haus für Damen- und Kinder-Konfektion.

Nach mehrwöchiger Krankheit es die Kön. Volkstz. die Dr. Dierzon am 9. Geburtstag als „würdigen Beileideteis“ feierte, der sein Leben in treuer Pflichterfüllung und „Wissenschaftliche“ Verdienste. Das Kaiser ultramontane Blatt muß überlassen eines Besseren belehrt werden sein, denn es schwing sich beim Tode Dr. Dierzons aus.

Letzte Nachrichten.

Revolution in Rußland.
Petersburg, 17. November. Die vom Kriegsgericht zur Verbannung nach Sibirien verurteilten Arbeiterdeputierten wählten sich, ihr Urteil anzuhören, weshalb dieses vor ihrem Tode verlesen wurde. Heute geht ein Spezialtransport nach Sibirien ab. Den Frauen und Kindern der Verurteilten ist die Begleitung gestattet, falls sie ebenso wie Arrestanten reisen wollen.

Berlin, 17. November. Die Kreuzzeitung wird erlucht, folgende Dankfestung des früheren Landwirtschaftsministeren zu veröffentlichen:

„In Verlaufe meines Ausdienens aus dem Staatsdienste sind mir von vielen Hunderten von Landwirten Telegramme und Briefe zugegangen. Diese Aufregungen sind vom Herzen gekommen und zum Herzen gegangen, und ich kann nur meinen aufrichtigsten, tiefbewegtesten Dank aussprechen. Keiner fehlte meine Krankheit mich ans Bett, und ich bin verhindert, jedem einzelnen persönlich meinen Dank auszudrücken. Hoffentlich ist meine Genehung nicht zu fern, damit ich bald erneut die Arbeit im Kreise meiner Berufsgenossen zur Förderung der heimischen Landwirtschaft wieder aufnehmen kann. Frühen Mutes wollen wir der Zukunft entgegengehen, alle durchdrungen von dem einen Gefühl, daß die Landwirtschaft den feinsten Teil der menschlichen Staatsarbeit bildet. (Und Tuppelstich???) Die Redaktion des Volksblattes.“

Berlin, 17. November. Die Immobilität-Eingabe des Erzbischofs v. Stalinski und des Domini als von Guelen und Posen an den Kaiser mit der Bitte um Abänderung der Bestimmung über die Unterrichtsprache des schulpflichtigen Religionsunterrichts ist im Auftrag des Kaisers durch das Kultus-Ministerium abschlägig beschieden worden.

Posen, 17. November. Vor der zweiten Strafammer des heiligen Landgerichts wurden gestern die beiden ersten Prozesse verhandelt, die die Staatsanwaltschaft auf Grund polnischer Zeitungsartikel über den in der Provinz Posen ausgetretenen Schulstreik eingeleitet hat. Es erhielt Schulstreik v. Spornowski 200 Mark Gefängnis, Redakteur Smilka in Anbetracht, daß er bereits mehrere Vorstrafen erlitten hat, einen Monat Gefängnis.

Bromberg, 17. November. Im polnischen Schulstreik scheint die Regierung auch zu härteren Maßnahmen überzugehen. Im Bromberger Bezirk sind über 200 Ortsvorsteher und Schöffen polnischer Nationalität abgesetzt worden auf Grund ihrer Propaganda für den Schulstreik. In allen Orten des Bromberger Kreises, wo der Streik im Gange ist, ist den Volkswirten die Polizeistunde auf 8 Uhr abends festgelegt worden. Vielfach gehen die Staatsanwaltschaft gegen die Geschäftliche auf Grund des Knapenparagrafen vor.

Kopenhagen, 17. November. Hier wurde der Rittmeister der schwedischen Garde-Kavallerie Graf Feil v. Noen verhaftet unter der Anschuldigung, die

Mit ardehören um über 8000 Pfund Sterling betrogen zu haben. Noen ist Mitglied einer der adäquaten Familien des Landes; er soll außerdem Schicks mit der Unterzeichnung von Mitteilungen der königlichen Familie gefällig haben.

New York, 17. November. Im Tunnel von Belmont wurde ein Gerüst zusammen, auf welchem zahlreiche Arbeiter tätig waren. 20 Arbeiter wurden verschüttet.

Lokalliste für Beth-Weiskensfeld-Naumburg.

Folgende Lokale stehen im Kreise den Parteigenossen zur Verfügung von größeren Veranstaltungen zur Verfügung:

- Beth.**
 E. Etzmann.
 Wilhelmshöhe.
 Kämpfers Restaurant, Schützenstraße.
 Dianajaal.
Aue.
 Deutscher Kaiser.
 Arbeiterhaus.
Jaugenberg.
 Gasthof des Herrn Kreffe.
Reichshaus.
 Restaurant Franz Nud.
Gahnburg.
 Gasthof des Herrn A. Reichardt.
Breitenbach.
 Gasthof des Herrn Rahn.
Droßhau.
 Gasthof zum Deutschen Haus.
Ermsdorf.
 Gasthof zur Waage.
Rehmsdorf.
 Gasthof zur Mühle.
Loitzsch.
 Gasthof zur Linde.
Rippendorf.
 Gasthof des Herrn Seyfert.
 Gasthof des Herrn Jahr.
 Gasthof zum blauen Stern.
 Gasthof des Herrn Herzog.
Rehnen.
 Gasthof Glück Auf.
Erdmann.
 Restaurant zur Quelle.
Rehnsdorf.
 Gasthof des Herrn Müller.
Gaumnitz.
 Gasthof des Herrn Blüthner.
Rahm.
 Gasthof zum Weissen Hof.
Grünitz bei Rahm.
 Gasthof des Herrn Kreffe.
Gendelwalde.
 Gasthof des Herrn Große in Klein-Nag.
 Gasthof in Betersdorf.
 Gasthof in Scheinitz.
Otterfeld.
 Gasthof zum grünen Baum.
Teudern.
 Gasthof des Herrn Säurig in Wöhlich.
Gohensleben.
 Gasthof des Herrn Buchs in Stadelberg.
Weiskensfeld.
 Stadt Naumburg.
 Schwaner Adler.

Naumburg.
 Außer diesen Lokalen mit Sälen gibt es noch in den Städten eine Ans. kleinerer Restaurants, die ebenfalls für die Arbeiter zu haben sind. Man findet diese Lokale leicht heraus, wenn man sich in ihnen das Volksblatt leisten läßt.

Wir erlauben alle Parteigenossen, vorstehende Lokale bei Vergnügen, Ausflügen u. s. w. zu benutzen. Alle anderen Lokale stehen der Arbeiterchaft nicht zur Verfügung, deshalb muß es nicht aller zu unserer Bartei zählen sein, diejenigen zu unterstützen, bei denen wir unsere Verhältnisse befriedigen können. Besonders bei Ausflügen müssen unsere Parteigenossen obige Lokale zur Einfuhr benutzen, resp. ihre Ausflüge nach jenen Orten einrichten. Je besser das unsere Genossen befolgen, desto eher werden uns alle Lokale offen stehen.

Wir erlauben deshalb, sich die obige Liste auszusuchen und aufzuheben. 3 c f s.

Lokalliste für Merseburg-Querfurt.

Arbeiter, beachtet die Ausflüge unsere Lokalität!

- Empfehlenswerte Lokale:**
 Schützenb.:
 Weiße Taube.
 Stadtpark.
 Zum grünen Baum.
 Bürgergarten.
 Stadt Bethzig.
 Müllers Restaurant.
 Gute Quelle.
 Bergschlösschen.
 Lindenhof.
 Deutsches Haus.
Verweirte Lokale:
 Waldater.
 Hotel zur goldenen Sonne.
 Zum Adler.
 Stadt Berlin.
 Deutsches Schwert.
 Gasth. J. gr. Aue. (Wohlan).
 Glauser Engel.
 Datschellen.
 Zum eisernen Kreuz.
 Günsters Restaurant.
 Hotel zum Bahnhof.

Merseburg: Restaurant zur Gantenburg.
Wethlig: Gasthof.
Gröschel: Des Hofins, Bethzigstraße.
Gröschel: Danks, Nr. 50, in Denolfen Dretschfelder.
Querfurt: Restaurant Weinecke.
 Alle Schenke.

Zur Beachtung

für alle, welche an die Redaktion schreiben!

1. Wenn Du etwas einer Zeitung mitteilen willst, tu dies rasch und scharf es sofort ein; denn was neu ist, wenn Du es denkst, ist vielleicht nach wenigen Stunden nicht mehr neu.
2. Sei kurz; Du sparst damit die Zeit des Redakteurs und Deins selbst. Dein Prinzip sei: Laßtachen, keine Phrasen.
3. Sei klar, schreibe nicht mit Weißblech mit Tinte und leserlich, besonders Namen und Ziffern; lege mehr Punkte als Komma; lasse einen Raum zwischen den Zeilen und am Ende.
4. Schreibe nicht „gestern“ oder „heute“ sondern den Tag oder das Datum.
5. Korrigiere niemals einen Namen oder eine Zahl; streiche das fehlerhafte Wort durch und schreibe das richtige darüber oder daneben.
6. Die Hauptphase: Beschreibe nie, nie, nie beide Seiten des Blattes. Hundert Zeilen, auf einer Seite geschrieben, lassen sich rasch zerhacken und an die Feder verteilen. Es kommt oft vor, daß durch Beschreiben von beiden Seiten ein Beitrag heute keine Aufnahme mehr finden kann und für morgen zurückgelegt werden muß oder ganz in den Papierkorb wandert.
7. Wie die Redaktion in sämtlichen Schriftstücken Namen und Adressen an. Anonyme Zuschriften kann die Redaktion nie berücksichtigen.

Quittung.

Kassa. Von Mitgliedern des Arbeiterunternehmens 5 Mark erhalten zu haben, befristigt dantend
 Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Bröcklich in Halle.

Großen! Werbt neue Abonnenten!

36 Grosse Ulrichstrasse 36

Julius Hammerschlag

36 Grosse Ulrichstrasse 36

Meine Winter-Paleten sind unübertroffen!

Winter-Joppen



warm gefüttert von 4,50 an



Paletot für den Winter M. 8,50



Paletot aus Double M. 10,50



Paletot Saison-Neuh M. 14,50



Paletot gross Leistung M. 18,00



Paletot Spezialmarke M. 21,00



Paletot Neuh d Saison M. 24,00



Paletot engl. Neuhett M. 27,00



Paletot Ersatz f Maas M. 30,00

Sport-Joppen



mit Falten von 8,50 an

Knaben-Ueberzieher.

Knaben-Joppen von 2 1/2 Mk. an.

Knaben-Kleider-Paletten.

Möbel-Fabrik u. -magazin C. Hauptmann.
 Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 86.
 Kollnsee-Zahnradwerkzeuge.

Standesamtliche Nachrichten.
 Halle (Süd, Steinweg 2), 15. Nov.
Aufgebau: Landwirt Schulte und Vera Kleeband (Woltersdorf).
Scheitlungen: Post-Assistent Rühmann und Johanne Sommer (Mühel und Poststraße 33), Apotheker Kemper und Gertrud Friebe (Chemnitz und Steinweg 29), Wiederschmid Frensch und Ida Leutloff (An der Schminne 3 und Bettendorferstraße 32).
Geboren: Restaurateur Bergmann L. (Klind), Arbeiter Diepich L. (Am Danhof 1), Müller Leutloff L. (Kuttendorferstraße 19), Konditor Loh S. (Merseburgerstraße 101), Geiger Richter L. (Wendisch 30), Arbeiter Schille L. (Dieselwerstraße 114), Beamter Weinfiler E. (Bernhardstraße 38), Restaurateur Wittenbecher C. (Gleudorferstraße 33), Arbeiter Müller L. (Weingärten 20).

Gestorben: Konditor Danneberg Sohn, 3 Mon. (Leipzigerstr. 92), Bergarbeiter Kusel, 51 J. (Bergrmannstr.), Witwe Debnung geb. Naumann, 69 J. (Raffenerstr. 28), Expedient Schneider Cherrau geborene Schürlich, 88 Jahre (Zinsgartenstraße 2/3), Arbeiter Klingensmidt Cuerau geborene Müller, 30 Jahre (Klind), Arbeiter Bunde L., 1 J. (Klind), Bahnarbeiter Esterl, 69 J. (Klind), Zimmermanns Witwe S., 4 J. (Wendischstraße 4), Witwe Kraft geb. Virel, 83 J. (Klind).
Halle (Nord), Burstr. 88, 15. Nov.
Aufgeboren: Schlichter Schmedel und Emma Ziegler (Krothstraße 8 und 78).
Gestorben: Maurer Schmidt S. (Laltr. 25), Steinseher Minde L. (Mühlstraße 6), Verarbeiter Gempel L. (Saalwerderstr. 1).
Geboren: Rentiere Luise Borge

geb. Eitelberg, 88 J. (Burgstraße 30), Maurer Schmedel, 56 J. (Maderburgerstraße 57), Rentiere Johanne Borge geb. Meyer, 76 J. (Mettstrasse 131).

Arbeiter-Notiz-Kalender 1907.
 Preis 60 Pfg.
 Zu beziehen durch alle Aussträger u. Volksbuchhandlung, Gars 42/43.

Soziald. Gemeindepolitik.
 Kommunalspolitische Abhandlungen.
 Heft 1: Das kommunale Wählerrecht. Von Paul Hirsch u. Hugo Lindemann. Preis 30 Pfg.
 Heft 2: Kommunale Arbeiterpolitik. Von Hugo Lindemann. Preis 40 Pfg.
 Heft 3: Kommunale Schulpolitik. Preis 50 Pfg.
 Heft 4: Kommunale Wohnungspolitik. Preis 30 Pfg.
 Heft 5: Steuern und Gebühren. Preis 30 Pfg.
 Zu beziehen durch alle Aussträger und die Volksbuchhandlung, Gars 42/43.

Ohne Anzahlung

erhalten bis 31. Dezember 1906 meine Kunden sowie neue Käufer, welche schon in anderen Geschäften auf Abzahlung gekauft haben, Waren und Möbel aller Art.

Anzüge, Paletots, Loden-Joppen, Knaben-Anzüge, Arbeits-Anzüge.

Damen-Kragen, Jacketts, Capes, Abendmäntel, Kleiderstoffe.

Rob. Blumenreich

nur Grosse Ulrichstrasse 24,
I. u. II. Etage,
neben Brammer & Benjamin.

Möbel, Polsterwaren, Wohnungs-Einrichtungen, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Steppdecken, Federbetten, Schuhe, Stiefel, Regulateure, Taschenuhren, Ketten, Kinderwagen, Sportwagen, Leinen- und Baumwollwaren.

Die Abzahlung beträgt

nur 1 Mark wöchentlich.

Transport frei, auch nach auswärt. Mein Wagen ist ohne Firma.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Pöller.
Sonntag den 18. November,
nachm. 4 u. abds. 8 Uhr:
2 grosse Vorstellungen.

Zur Nachmittags-Vorstellung:
Ermässigte Preise!
In beiden:
Das Sensations-Gaßspiel
Der

Boys in blue.

Große militärische
Ausstattungs-Scene, dargestellt
von 25 Personen.

Lotte Mende

in ihrem Original-Repertoire.
Max Waldon,
Soubretten-Imitator u. Sänger.

Dr. Fricke's
herdortragende Leistungen am
Doppelredbaren.

Max Froy,
Humorist mit seinem Original-
Repertoire.

Maria Lo,
Darstellung berühmter Gemäde.

Les O'Leary's
auktuelle Gaullibristen in
modernem, vornehmem Genre.

S. Langonelle,
Damen-Gelangs- und Lang-
Entwickel.

Dräng's Photograph,
lebende Photographie.

DREIKÖNIGE
Kl. Klausstr. 7
Pf. 40 Pf.
Stammspeisen

Morgen, Sonntag
Großer humoristischer
Familien-Abend.

Es ladet freundlichst ein
Joseph Streicher.

Zeit.

Möbel, Spiegel und Posterswaren
empfehlen preiswert

Rich. Neumann, Tischler,
Altmarkt 8 (Hotel Gerold) Hof.

Alle Sorten Felle
kaufen:
Gebr. Danglowitz, Leder-Fabrik,
Fischerplan 2.

Waschgefäße

dauerhaft, billig. C. Osse, Geißl. 49.

Werkzeuge und Eisenwaren

in nur guter Qualität empfiehlt
Paul Schneider, Werkzeugfabrik,
Kraße 4.

Kinder-Nähr-Zwiebäcke

nach ärztlicher Vorschrift angefertigt,
empfiehlt die Alenronat-Gebäckfabrik
Paul Linke, Lessingstr. 1, Tel. 1894.

Für Bauhandwerker!

Soeben eingetroffen:
Zimmermanns-Beistifte.
2 Stück 15 Wg.

Die Rechte und Pflichten
des Meisters
nach dem neuen
Bürgerlichen Gesetzbuch.
Kommentar zum Bürgerrecht von
Richard Lipsitz.

Textbücher

zu Theaterstudien.
Preis 20 Wg.

Su bestehen durch die
Volksbuchhandlung.
Gez. 42/43.

Süsmilchs Walhalla Theater

Vom 16. November an, abends 8 Uhr:

Vollständig neues Programm:

Ann Pleters, internationale Verwandlungskünstlerin.
The 3 Balmores, urkomische Pantomime
„Vom Zirkus zurück“.

Les Langéros, das bekannte Contrast-Duo.
Brüder Darras, gymnastische Neuheiten
(zwei Nummern in einer).

Engen Millardo, moderner Grotesk-Humorist.
3 Sisters Andersen, in unerreichten Anti-
poden-Spielen.

Lebende Photographien in neuesten Aufnahmen
The Helbons, komisch-musikalischer
Ausstattungs-Akt.

Alexius-Dusinius, akrob. Radfahrer.
Paul Foerster,

vorzüglicher Humorist und ausgezeichneter Improvisator.
Preise der Plätze wie bekannt. Vorverkaufsbillets, auch Sonn-
tag nachmittags gültig, in den durch Plakate kenntl. Geschäften.

Am Mittwoch d. 21. Nov. fällt die Familien-Vorstellung nachmittags
und die Haupt-Abendvorstellung des Busstages wegen aus.

Sonntag den 18. November 1906:
vormittags 11^{1/2} Uhr: Frühschoppen-Frei-Konzert.
Nachmittags 4 und abends 8 Uhr:

Zwei gr. Gala-Vorstellungen.

In der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Erwachsene
das Recht, ein Kind frei einzuführen. Ausserdem gelten wie
bisher nur in den Nachmittags-Vorstellungen auch Vorver-
kaufsbillets.

Georg Süsmilch, Direktor und Eigentümer.

Spar- und Bauverein, Halle a. S., m. b. H.

Die Hauptversammlung befindet sich bei weiteren
Zwingerstrasse 2122, I. Etage, in der Wohnung
des Herrn F. A. Langroß.

Geschäftsstunden: Vormittags 9-11 Uhr, nachmittags 1-3 Uhr.
Die Sparsparleistungen sind bis zum 30. November abzugeben, andern-
falls erfolgt Zinsabreibung. Der Vorstand: F. A. Hermann, Fischerstr.

Gegen Husten u. Heiserkeit

empfehle als Spezialität:
Althee- u. Zwiebelbonbons
1/2 Pfund 20 Wg.

Hedwig Renner,
Geißlstr. 36.

Möbel:

Aleiderssekretäre
26 Wg., Verti-
kales 35 Wg.,
Spiegel in geschl. Gl. 10 Wg., Sofas,
Bettt., Matrassen, Tische, Stühle,
Nachtstühle billig zu verkaufen.
August Kesse, Geißlstr. 51.

Auf Teilzahlung

erhalten solide Familien sämmtl. Wasche-
artikel, Gardinen, Kleiderstoffe etc. bei
Fr. Gronau, Geißlstr. 16.

Honigkuchenbruch,

täglich frisch, empfiehlt
Robert Schirmer,
Nachfolger von Carl Tornow,
Sonntags- und Bäckereifabrik,
Halle a. S., Leipzigerstraße.

Möbelausstattungen

empfehlen preiswert
Arno Schneider & Co., Schillerstr. 4.

Gegen Rheumatismus usw.

bester und billiges Mittel sind unsere
preisgekrönten Präparate
Katzenfelle.
Gebr. Danglowitz, Lederfabrik,
Fischerplan 2.

Lumpen, Anoden, Papier, Eisen,

Metalle, Gummi lauft
Albert Bode jun., Str. Klausstr. 22.

Papier- und Pappenabfälle

laufen jeden Bothen
Al. Brenndankstr. 20.

Eleg. Kleidersekretäre

26 Wg., Vertik. 34 Wg., Schreibtische 34 Wg.,
Sofas 38 Wg., Stühle, Bettst., Matrassen
zu verkaufen. K. Bieler, Albrechtstr. 30.

Minzes Resta. zum Eilgut!

Geheißstraße 46.
Sonntag den 18. November

Familien-Abend

des I. Menzenhauerschen
Gastwirts-Zitler-Vertrags.

Freunde des Vereins sind will-
kommen.
Der Vorstand. Der Wirt.

Studenroths Restaurant

Geheißstraße 25.
Spezialität: **Pökelkochen.**

Mittagstisch 40 Pf.
Sonntag früh:
Speckkuchen u. Bouillon.

gr. Pfannkuchenschmaus.

Es ladet freundlichst ein
F. Doberitz

Gastwirtschaft zum Bahnschloßchen,
verlängerte Parkstraße
Ecke Alte Leipziger Gasse.

Lindenhof, Halle-Cröllwitz

Sonntag den 18. November:
Großer
öffentlich. Ball,
wogu ergebenst einladet.
Otto Watterlose.

Robitzsch's Restaurant

Ballbergstraße 58.
Sonntag den 18. November:

Grosser humor. Familien-Abend.
8. u. Speisen u. Getränke ist best. georgt.
Dierzu ladet freundl. ein
Th. Robitzsch.

Eine Wohnung

ist zu
vermieten und sofort zu beziehen in Parfiverben
Zum Adler.

Metallarbeiter-Verband.

Sonabend den 24. November abends 8^{1/2} Uhr im Bellevue

Rezitations-Abend

Sum Vortrag gelangt das Melodrama
„**Enoch Arden**“
durch Herrn Emil Walkotte-Berlin.

NB. Sonntag den 18. November findet beim Kollegen Köppchen
Familien-Abend
statt, wogu die Kollegen freundlichst eingeladen sind.
Die Verbandsleitung.

Konsumverein zu Zeit.

Mittwoch den 21. November (Busstag) nachmittags 2 Uhr
in der **Wilhelmshöhe**

Generalversammlung.

Tagessordnung:
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1906.
2. Bericht des Aufsichtsrats. Genehmigung der Bilanz und Entlastung
des Vorstandes.
3. Bericht über die Verteilung der Reinerparnisse.
4. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern und drei Ersatzleuten.
5. Beschluß und Genehmigung desselben.
6. Genehmigung der Beiträge und der Geschäftsverordnungen.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins zu Zeit
G. m. b. H.
H. Müller, Vorsitzender.